

Deutsche Zeitung für São Paulo

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 61—64-A.: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Saopaulo.: Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inscrat und Wiederholungen nach Uebertinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagbuchhandlung Wilhelm Sitserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 141 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 1. Juni 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 141

Original-Telegramme

Deutschen Zeitung

über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 31. — Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärte im Reichstag: die Staatsmänner in Rom führten das italienische Volk, sowie uns selbst irre. Die Volksmenge, die mit Unterstützung bedeutender Mitglieder des Kabinetts und durch Bestechungen mit dem Golde der Dreiverbandmächte geleitet wurde, ist über die Verhandlungen mit Oesterreich in vollständiger Unwissenheit gehalten worden und hatte keine Kenntnis von den bedeutenden Konzessionen, die Oesterreich machen wollte. Fürst v. Bülow erklärte, dass hinter Italien England steht, das seine egoistischen Ziele mit dem Blute anderer Völker erreichen will.

BERLIN, 31. Aus Wien wird mitgeteilt, dass verschiedene italienische Truppenabteilungen in Cortina d'Ampezzo eindringen, indessen sofort Kehr machten, als sie von der österreichischen Artillerie unter Feuer genommen wurden.

Alle Versuche der Italiener bei Montefalco den Isonzo zu überschreiten, wurden mit Leichtigkeit zurückgeschlagen.

In den Kämpfen bei Pilaente wurden die Italiener zurückgeschlagen und erlitten bedeutende Verluste.

BERLIN, 30. Die deutsch-österreichischen Truppen, die gegen Italien kämpfen, belaufen sich auf 650.000 Mann. Sie sind mit 70 Batterien ausgestattet.

BERLIN, 31. Offiziell wird aus Wien mitgeteilt:

An der unteren Lubaczowska in Galizien fanden heftige Kämpfe statt. Die Russen kämpften Mann gegen Mann mit den deutsch-österreich. Truppen, wurden aber schliesslich mit sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Die Versuche der Russen, den San unterhalb der Ortschaft Sienawa zu überschreiten, scheiterten vollständig.

Die Eisenbahn zwischen Przemysl und Grodok steht unter heftigem Feuer der österreichisch-deutschen Artillerie. Am letzten Donnerstag eroberten die deutsch-österreichischen Truppen der 6. Division in der Nähe von Medika 8 Kanonen.

Der Ring um Przemysl wird von den deutsch-österreichischen Truppen immer enger gezogen. Nördlich und südlich dringen die deutschen und österr.-ung. Truppen immer mehr gegen die Festung vor.

Am Dnjester und weiter im Süden finden wieder blutige Kämpfe statt.

BERLIN, 31. Aus Konstantinopel wird offiziell mitgeteilt, dass die türkischen Truppen durch einen brillanten Bajonettangriff den mittleren Teil der Stellungen

der Feinde bei Aviburno eroberten. Der rechte Flügel besetzte den Teil der Stellungen von Sedibah, die 400 Meter von der Küste entfernt liegen.

WIEN, 31. — Offiziell wird mitgeteilt, dass die italienischen Truppen in einigen Grenzortschaften bei Ala eingedrungen sind. In der Küstenregion gab es einen kleinen Zusammenstoss bei Caporetto, wobei ein italienisches Infanteriebataillon gesprengt wurde. Bei Plana wurde eine Abteilung italienischer Truppen in die Flucht geschlagen. Bei Görz versuchten die Italiener fünfmal einen Angriff auf die österr.-ung. Truppen, wurden aber jedesmal unter bedeutenden Verlusten zurückgetrieben.

WIEN, 31. — Mehrere Wasserflugzeuge belegten Venedig mit einer grossen Anzahl von Bomben. Dabei wurde besonders das Arsenal sehr beschädigt, mehrere bedeutende Brände verursacht und das Fort Nicolo' (Hog) durch eine Explosion in die Luft.

WIEN, 31. — Die österreichisch-ungarische Regierung veröffentlichte ein Rotbuch, in welchem es heisst: Italien verletzte den Artikel 3 des Bundesvertrages und zwang dadurch Deutschland an der Seite Oesterreich-Ungarns an Kriege teilzunehmen. Italien gab laetere Entschuldigungen über den Artikel 4 des Vertrages ab, welcher es zu einer wohlwollenden Neutralität verpflichtet. Diese wurde nur in den ersten Monaten bewahrt. Der Artikel 7 wurde von Italien in einer ganz ungerechtfertigten Weise ausgelegt. Es nutzte den Tod San Giulianos und den dadurch erfolgten Eintritt Sonninos ins Ministerkabinet aus, um den Krieg gegen Oesterreich vorzubereiten.

Das Rotbuch veröffentlicht ferner den Inhalt der mit Italien geführten Verhandlungen und sagt, dass die Erfüllung der letzten Forderungen Italiens die Verletzung der vitalsten Interessen Oesterreichs bedeutet haben würde.

KONSTANTINOPEL, 30. (verspätet.) — Die Regierung der hohen Pforte machte bekannt, dass England die Neutralität des Suezkanals verletzt habe. Sie betrachte denselben deshalb als Kriegszone und habe den Unterseeboottkrieg auf die Zone des Kanals ausgedehnt.

Offizielle Telegramme

Das grosse Hauptquartier meldet unterm 29. Mai: Alle Angriffe der Franzosen in der Nähe von Angres wurden zurückgeschlagen. Wir machten viele Gefangene. Später wiesen wir Gegenangriffe, die die Franzosen mit bedeutenden Streitkräften auf der Strasse von Bethune nach Souchez unternahmen, mit schweren Verlusten für dieselben zurück.

Um unnötige Verluste bei unseren Truppen zu vermeiden, zogen wir unsere nur schwachen Streitkräfte aus dem Teile östlich von Ablain vor der bedeutenden numerischen Ueberzahl der Truppen südwestlich von Souchez zurück. Alle Angriffe, die die Franzosen gestern Nacht machten, wurden zurückgeschlagen.

Das Schloss Le Corieul befindet sich nicht im Besitze der Franzosen, wie das offizielle Bulletin derselben angibt. Südöstlich von Souchez und südöstlich von Neuville wurden alle Angriffe der Franzosen mit Leichtigkeit zurückgeschlagen, trotzdem sie durch Explosionsminen und Handgranaten unterstützt und sehr gut vorbereitet waren.

Im Walde von Le Prêtre und nordwestlich von Pont-a-Mousson bereiteten die Franzosen in der Nacht zum 27. Mai Angriffe im grossen Masstabe vor, bei ihrer Ausführung brachen dieselben indessen in unserem Feuer zusammen. Sämtliche Nachtangriffe, die an verschiedenen Punkten unternommen wurden, haben die Unsrigen unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der oberen Dubissa, südöstlich von Kurtowiany und südöstlich von Kelmy scheiterten alle Angriffe der Russen vollständig. Der Kampf an der unteren Dubissa dauert noch fort, doch wurden die Russen bereits gezwungen, den Fluss wieder nach rückwärts zu überschreiten. Bei ihrer Verfolgung machten wir 300 Gefangene. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz rücken die deutschen Truppen siegreich gegen Przemysl vor. Mehrere verzweigte Angriffe der Russen im Osten von Radymna und Jaroslaw, sowie an mehreren anderen Punkten in der Umgegend von Przemysl wurden sämtlich zurückgeschlagen. Das 179. russische Infanterieregiment wurde im Westen und Süden von Sienawa aufgerieben. Die Russen haben an keiner der Stellen, wo sie geschlagen wurden, die Angriffe wieder erneuert.

Deutsche Flieger belegten die Festungen Graveines, Düinkerken und Saint Omer mit Bomben. An letzterem Platze wurde der Flugplatz schwer beschädigt.

Das grosse deutsche Hauptquartier teilt unterm 30. Mai mit: Nachdem ihre Artillerie 10 Stunden lang den Angriff vorbereitet hatte, griffen die Franzosen unsere ganze, östlich des Yser-Kanals gelegene Front an, wurden indessen zurückgeschlagen, wobei sie grosse Verluste erlitten. Nächtliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Derbudd (?) wurden zurückgeschlagen. Viele Zaunen, die verschiedenen Regimentern angehörten, wurden zu Gefangenen gemacht.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras fanden heftige Artillerieduelle statt.

In der Nähe von Illoki, südwestlich von Libau schlug unsere Kavallerie eine russische Division zurück.

Infolge eines plötzlichen und unerwarteten Angriffs des Feindes musste eine schwache deutsche Division das Dorf Sawdeniki, welches am Ufer der Dubissa liegt, räumen, wobei sie 4 Kanonen verlor. Nach Heranziehung von Verstärkungen wurde das Dorf indessen zurückerobert.

In dem Raume von Suwalki machten die Russen zahlreiche Angriffe, die jedoch zu keinem Resultate führten.

Die Zusammenstösse mit unseren Linien im Suedwesten brachten dem Feinde durchweg grosse Verluste.

Die Angriffe der Russen bei Lubaczowka in der Gegend des unteren Stryi wurden mit bedeutenden Verlusten für den Feind zurückereschlagen.

Der Fall Santa Catharina

Folgender Artikel, den wir in Uebersetzung wiedergeben, erschien in der gestrigen Nummer der „A Capital“:

Die „A Capital“ hatte am Sonnabend recht an das Wahre des böswilligen Gerüchtes zu zweifeln, welches durch die leichtsinnige und verwirrte Rio-Zeitung „A Gazeta de Noticias“ verbreitet worden ist.

Schon hat der Herr Landwirtschaftsminister die verbrecherische Fausse in totum demontiert, indem er dieselbe von Anfang an als Ausbeutung klassifizierte und sie dem Mangel an Stoff jener Zeitung zuschrieb.

In dieser Weise wurde also die heimtückische Art und Weise, die deutsche Kolonie in Brasilien zu belästigen und sie der öffentlichen nationalen Meinung gegenüber zu verfeinden, offiziell auf den richtigen Standpunkt gestellt.

Eine Ministerberatung hat in Rio nicht stattgefunden; ebenso hat das überlegte Publikum in der Bundeshauptstadt keinen Wert der lügenhaften Berichterstattung des von Herrn Salvador dos Santos unterjochten Preforgans gegeben, des nämlichen Herrn, der im Schatzamt von São Paulo so sehr bekannt und gleichzeitig so untaukbar ist, daß er sogar gegen uns lauter Flüche zum Halse herausschreit, und zwar in den Monaten, wo der Mannon reduzierter wird, wie es noch vor kurzem geschah, gelegentlich einer der berühmten gewordenen Reisen dieses Herrn auf unsere Kosten...

Wenn auch niemand den verbreiteten schändlichen Glauben senkt, die Tatsache ist jedoch, daß das Volk in eine schmerzliche Erwartung versetzt wurde, wobei in den brasilianischen Herzen ein Fünkchen des Hasses sich schon zu entzünden begann...

Das von dem leichtfertigen Preforgan angewandte Verfahren ist weder neu noch originell.

Wo diese Zeitung irgend kam, bringt sie die größten Beleidigungen gegen die geschätzte und arbeitsame deutsche Kolonie in Brasilien an die Öffentlichkeit.

Wer, so wie wir, den Süden des Vaterlandes, die deutsche Kolonisation kennt, ferner die Liebe, mit welcher die Germanen sich dem Emporkommen unseres Landes widmen, ihre Anpassung an unsere Sitten, das von den Söhnen der Deutschen äußerst gepflegte Brasilianertum, welches so weit kommt, daß es sich sogar in heftigen Jacobinismus verwandelt, — alles das bildet einen Wall der Wahrheit, welcher sich stark erhebt gegen die Macht der blague, die den Untertanen des Kaisers den Wert und die ihnen zugunsten unserer Zukunft angebornen Arbeitsfähigkeit zu verringern sucht, um sie in einfache und verächtliche Spione zu verwandeln.

Es gibt vielerlei Arten, Opposition zu machen. Doch keine der Arten ist so unwürdig wie diejenige, welche die „Gazeta de Noticias“ in Anwendung bringt.

Hätte das bekannt berühmte Blatt des ironischen Salvador dos Santos den Schein gemieden und sich zu Diensten der, angesichts des gegenwärtigen europäischen Konfliktes, leidenschaftlich gewordenen Gemüter gestellt und sich die Sympathiegefühle für die Alliierten zunutze gemacht, so wäre das erklärlich und nicht so schamlos wie als geschmeidiger Unterhändler zu dienen unstillbarer Habgier und dem Haß von einer Gruppe von Bürgern aus ein paar Ländern gegen die heldenmütige und geniale germanische Organisation, die überall strahlend, wo Söhne von Deutschen leben, mit unbestreitbarer Tätigkeit, mit ihrem unvergleichlichen kaufmännischen Scharfsinn, mit ihrer erstannlichen Arbeit und peinlichen Ehrbarkeit das Land, welches ihnen die gastfreundschaffliche Unterkunft gewährt, erleuchtet!

Die Deutschen kommen nicht nach Brasilien, um zu spionieren, wohl aber um anspruchlos in unseren Industrien, in unserem Handel, in unserer Landwirtschaft mitzuwirken, indem sie sämtliche Zwei-

ge der Tätigkeit des Landes anregen und fördern!

Paraná, Santa Catharina und besonders Rio Grande do Sul geben uns unzweideutige Beweise von allem, was wir behaupten.

Wenn an Hand fehlerhafter Schlüsse uns gestattet wäre, die sophistischen Grundlagen der unbezahlbaren „Gazeta de Noticias“ näher zu erörtern, so würden wir sagen, daß Italien ebenfalls beabsichtigt, São Paulo zu erobern, denn das, was man hier sieht, verdankt man dem ungeheuren Werk jener befähigten und arbeitssamen Kolonie.

Was ist São Paulo weiter als das Zeugnis der anregenden und bedeutsamen Liebe zur Arbeit der Untertanen Victor Emanuels?

Indessen hat bis heute niemand gewagt, über die Italiener das zu sagen, was die Rio-Zeitung über die Deutschen behauptet!

Genug der Ausbeutung!

Die Rolle Deutschlands ist nicht eine Verwicklung von Chantage, die man aufzuklären beabsichtigt! Die blinde Welt macht Deutschland Vorwürfe. Die zukünftige Zivilisation wird jedoch seine Dienste anerkennen.

Und so erstirbt auf feige Weise wieder ein Gespenst der „deutschen Gefahr“, und über seine Leiche, traurig, geknickt und niedergeschlagen, treiben sich, wie Aasgeier, die Krämer der schamlosen und käuflichen Presse.

Notizen.

DEUTSCHE ZEITUNG. Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, dass allen denjenigen Abonnenten, welche mit ihren Abonnementsbeträgen für 1914 noch im Ruckstande sind, die Zusendung der Zeitung eingestellt wird.

Der Verlag.

Wochenbericht über die Geschäftslage. Die allgemeine Lage des Geschäftes ist unverändert. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg werden aber die wirtschaftlichen Verhältnisse Brasiliens nicht gebessert. Die besondern Elemente der hiesigen italienischen Kolonie sehen das ebenso gut ein, wie die aufgeklärten und die europäischen Verhältnisse kennenden Brasilianer. Brasilien wird leider von der weiteren Ausdehnung des Krieges nur Nachteile haben, die Artikel, die bis jetzt aus Italien oder über Italien bezogen wurden, werden ausbleiben und das Feilen von Ware, das sich jetzt in einzelnen Geschäftszweigen bereits teilweise in sehr empfindlicher Weise bemerkbar macht, wird noch mehr zunehmen, zum großen Schaden des wirtschaftlichen Lebens des Landes. Die landessprachliche Presse, mit Ausnahme eines einzigen Blattes, hat auch noch keine Notiz davon genommen, daß für den Staat São Paulo durch das Verlassen einer großen Anzahl Italiener, die ihrer Pflicht gegen das Vaterland genügen müssen, große Verlegenheiten entstehen können. Die besten Arbeitskräfte gehen außer Landes, diejenigen, die den Landwirten geholfen haben, ihre Kaffeemieten hereinzubringen, diejenigen, die für die Zunahme der Bevölkerung São Paulos und für die Vermehrung der Arbeitskraft so sehr viel beigetragen haben, sie sind gezwungen, die Stätte ihrer Wirksamkeit und ihrer Erfolge zu verlassen. Wird der Krieg mit Italien schnell beendet, so ist der Schaden geringer, dehnt sich der Kampf länger aus, so wird der Staat São Paulo ungeheuren Schaden erleiden, den zu ersetzen Jahre voll angestrengter Arbeit nötig sein werden. Dies ist die Aussicht, die sich leider für die Zukunft des Staates auftrifft, an dem Wohlergehen São Paulos haben alle mitgearbeitet. Deutsche sowohl wie Italiener und in friedlicher Arbeit haben sie freundschaftlich bei einander gewohnt und für die Interessen Brasiliens, die ihre eigenen waren, gewirkt. Jetzt ist diese Eintracht durch die Heizeri jener Briten, die ihre egoistischen Interessen durch das Blut anderer Völker wahren wollen, gestört, und Brasilien und der Staat São Paulo haben einen großen Schaden in ihrem wirtschaftlichen Leben dadurch. Dieser Schaden wird noch vergrößert durch eine Hetze, die

„Gold gab ich für Eisen“

Sonnabend, den 5. Juni

Abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Germania

Zwangloser Familien-Abend

mit zweiter Versteigerung der gespendeten Gaben (Serie C u. D)

Alle Deutschen und Freunde der Kolonie werden freundlichst eingeladen.

Der engere Ausschuss

Konrad Dr. von der Heyde - Abt. D. Miquel Kruse - F. A. Diederichsen

von gewissen Elementen hier gegen Deutsche und Deutschland getrieben wird...

Mögen die Italiener ihre Pflichten gegen ihr altes Vaterland erfüllen...

In den Kreisen der Kaffeeintressenten glaubt man, daß durch den Eintritt Italiens in den Krieg die Lage des Marktes verbessert werden wird...

Der Kurs geht immer weiter zurück. Die Taxe von 12 d. ist aus dem Markte verschwunden...

Die Kammer der vereideten Makler setzte während der letzten Woche die folgenden offiziellen Kurse fest: 121/16, 121/32, 12, 11 1/2 16 und 11 7/8 d.

Im Kaffeemarkt herrscht große Zuversicht auf die Zukunft. Der Konsum nimmt täglich zu und der Weltmarkt schumpft immer mehr zusammen...

Der Grundpreis in Santos betrug 48500 und 48400 für 10 Kilos. Die Bewegung war die folgende: Verkauft wurden 19.359 Sack...

Der Kaffeemarkt in Rio war etwas fester, als derjenige in Santos. Der Grundpreis schwankte zwischen 68700 und 68900 für 10 Kilos...

Nach der Statistik der New Yorker Kaffeebörse waren am 25. Mai in nordamerikanischen Häfen 1.286.000 Sack Kaffee...

Die Wochenstatistik von Havre weist für den 28. Mai folgende Vorräte auf: Kaffee aus Brasilien 1.719.000 Sack...

Im Wertpapiermarkt war durch den Hinzutritt der neuen Obligationen der Stadt São Paulo, die mit „1914“ bezeichnet wurden...

Mogyana-Aktien, sowie in solchen der Companhia Melhoramentos und des Banco Commercial, Paulista Aktien sanken...

In der gleichen Woche des Jahres 1914 war der Kursstand der hauptsächlichsten Papiere der folgende: Paulista 329 bis 340 Milreis, Mogyana 275 bis 280 Milreis...

Die Kammer der vereideten Makler lies an der Börse die Aktien der Companhia Brasileira de Lubrificantes e Incombustível Privilegiado zu.

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft E. V. (Ortsgruppe São Paulo): Am Sonnabend abend hielt Herr Dr. Arthur Meißner im großen Saale der Gesellschaft Germania seinen angekündigten Vortrag über „Die Türkei“...

Türken werden im allgemeinen als Bewohner des türkischen Reiches genannt. Der herrschende Volksstamm selbst nennt sich Osmanen. Dieses Volk stammt aus Zentralasien...

Nach 150-jähriger Ruhe begann dann der Rückgang, eingeleitet durch die Eroberung Azows durch die Russen 1681. Seit dieser Zeit war Rußland der ständige Bedränger der Türkei...

Bismarck der Türkei ihre Existenz retten geholfen.

Andererseits hatte Rußland, welches die Balcaneln als Ausgang zum eisfreien Meere brauchte und Konstantinopel als Ziel seiner Expansionspolitik ansah...

Es ist also natürlich, daß die Türkei Deutschland als ihren besten Freund anerkennen und sich von dort in v. d. Goltz und Kalan vom Hofe die Aerzte schicken ließ...

Kaiser Wilhelm II. brachte die militärische Freundschaft auch auf wirtschaftlichem Gebiete zur Geltung — er gewährte der Türkei in den vorwährenden Nöten sein Wohlwollen...

Es ist ganz natürlich, daß die Türken erkannten, daß mit der Niederringung der beiden Zentralmächte ihr Erbteil Rußland und ihre Ausbauer Frankreich und England freie Hand hätten...

Der bisherige Verlauf des Krieges zeigt, daß sich der wohlthätige Einfluß der deutschen Ausbildung bei dem türkischen Soldaten, der einer der tapfersten ist, voll und ganz bewährt hat...

Der Vortragende sprach dann noch die innere Verwaltung der Türkei. Die Bildung beruht hauptsächlich auf dem Koran, was diesen gut kommt...

In zweiten Teile des Vortrages wurde in Lichtbilder gezeigt, um deren Vorführung sich Herr Optiker Otto Beck sehr verdient machte und die Herr Photograph O. R. Quas angefertigt hat...

Den Bildern aus der Türkei folgten solche des westlichen Kriegsschauplatzes. Ansichten von Dam-Dam-Geschossen, Bilder der deutschen Heerführer und den zentral bildete ein Bild S. M. Kaiser Wilhelms II.

Am Schluß seiner Rede wurde Herrn Dr. Arthur Meißner, der sehr interessante und geistreiche Erklärungen auch zu den Bildern gegeben hatte, wohlverdienter Beifall zuteil.

Der Reinertrag des Abends belief sich auf 777 Milreis, die zu je einem Teil dem deutschen, dem österr.-ungar. und dem osmanischen Hilfskomitee zur Pflege der im Kriege verwunden und erkenneten Krieger übergeben wurde.

Die Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft ist, wie wir hören, bereit, die Lichtbilder gegen Erstattung der Unkosten Ver-

Advertisement for EMULSION SCOTT. Text: Wer die EMULSION SCOTT kauft, erwirbt das beste medizinische Nahrungsmittel... Includes illustrations of a man carrying a large fish on his back.

einem, Schulen usw. in der Stadt São Paulo sowie auch nach außerhalb zur Verfügung zu stellen und können sich Interessenten an die Gesellschaft nach São Paulo unter Adresse Caixa do Correio 1975 wenden...

Todesfall. Am 29. Mai verstarb nach kurzer Krankheit Herr Georg Arnold, früher Angestellter der Casa Alvim und seit einigen Jahren Vertreter deutscher Firmen am hiesigen Platze...

Eucharistischer Kongreß. Vom 3. bis 6. Juni wird in São Paulo der eucharistische Kongreß abgehalten werden, der ein lautes Bekenntnis des Glaubens an der katholischen Welt an den Gott-Menschen Jesus Christus im Sakramente des Altars ist...

Zurückgezählte Darlehen. Die Banken, die von der Bundesregierung Darlehen erhielten, haben jetzt dem Bundeschatzamt 71.973:229\$826 wieder zurückgezahlt...

Deutschland und Frankreich, von Priv.-Doz. Dr. Walter Plazhoff in Bonn. (A. Marcus & E. Webers Verlag in Bonn, Preis — 60 Mark.) Die Schrift legt den Gegensatz dar zwischen Deutschland und Frankreich...

Kriegschronik Ein Geständnis russischer Ohnmacht. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Russen verbreiten die Nachricht, daß ihre Erfolge in den Karpaten andauern...

große Rolle spielte. Wenn daher jetzt die Ziele der russischen Heeresleitung plötzlich soviel enger gesteckt werden...

„Deutschland hat noch viel wegzuschicken.“

Der Parlamentskorrespondent der „Times“ macht Mitteilungen über die Eindrücke, die eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern von einem Besuche der Gefangenenlager erhielt...

Eine merkwürdige Prophezeiung.

Eine interessante „Ausgrabung“ findet sich in der neuesten Nummer der „Hilf“. In ihr wird an folgenden Versen Platos in „Timaeus“ (S. 24 A—25D) und „Kritias“ (S. 110C—121C) erinnert...

Es war einmal in Europa ein ansehnliches Volk, das auf gesegnetem Boden in fleißiger Arbeit ein wohlgeordnetes Gemeinwesen begründet hatte, Ackerbau und Gewerbe schufen wachsenden Wohlstand, Künste und Wissenschaften gediehen zu herrlichster Blüte...

Nun lag westlich von diesem Lande draußen im Meer eine Insel, auf der ebenfalls ein mächtiger Volksstamm wohnte. Sie hieß Atlantis und war fruchtbar und reich an Schätzen des Bodens...

Als es ihnen aber zu wohl wurde und die Schwächen der menschlichen Natur die Ordnung gewonnen, da rissen Selbstsucht, Habgier und Eroberungsdrang ein. Dem schärfer Sehenden wurden sie jetzt verächtlich, weil sie das Schöne und Ehrenewelle um schändlichen Geldgewinn preisgaben...

Hat man nicht diese Geschichte eine Sage aus längst vergangener Zeit. War er nicht ein Seher?

Sammlung Roter Halbmond Bestand 65\$000 A. Haas 5\$000

Sammlung für Stellunglose. Bestand 20\$000

BRASILIANISCHE BANK FÜR DEUTSCHLAND



Volleingezahltes Aktienkapital . . . Mk. 15.000.000.-
Reserven „ 7.700.000.-



Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

von der

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin

Kapital und Reserven Mk. 420.000.0000.-

und der

Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Kapital und Reserven Mk. 79.000.000.-

FILIALEN:

Rio de Janeiro — São Paulo — Santos — Porto Alegre — Bahia

Die Bank vermittelt Auszahlungen, besorgt den Kauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Vergütet für Depositen

IN KONTO KORRENT

Tägliches Geld	3 Prozent p. a.
mit 30tägiger Kündigung (Spargelder)	4 „ „ „
„ 60 „ „	5 „ „ „
„ 90 „ „	6 „ „ „

AUF FESTE TERMINE

von 3 bis 6 Monaten	4 Prozent p. a.
„ 6 „ 9 „	5 „ „ „
„ 9 und mehr Monaten.	6 „ „ „

KORRESPONDENTEN
AN
ALLEN PLÄTZEN
DES INNERN

Telegramm-Adresse
für
sämtliche Filialen:
ALLEMABANK

Unsere Geldwirtschaft vorher, jetzt und nachher.

Von Max Schinckel, Hamburg.

Der Vortrag, der am 6. Mai 1915 im Industrie-Klub Düsseldorf gehalten wurde, ist uns vom Verfasser freundlichst zur Wiedergabe überlassen v. o. d. e.

I.

Sie haben bei Ihren beiden letzten Tagungen wertvolle Vorträge von zwei gewiegten Politikern gehört, und ich bin Ihnen dankbar, daß Sie heute mit mir einem Empiriker von der Wasserkante einen Erkundungsritt durch das sehr viel nüchternere Gelände der Geldwirtschaft antreten wollen. Mars regiert die Stunde, ja jede Minute des ganzen Denkens und Trachtens eines jeden Deutschen, und so ist es unsere Geldwirtschaft vor, während und nach dem Kriege, die ich meiner Betrachtung zugrunde legen will.

Ich halte das Geld nicht für den nervus rerum des Krieges, sondern die Menschen, die den Krieg führen, und zwar nicht ihre Quantität, sondern ihre Qualität. Wenn Montecuccoli noch nach Geld, Geld und nochmals Geld verlangte, um seine Kriege erfolgreich führen zu können, so kam das daher, weil man damals noch so viele Soldaten kaufen konnte, wie man Geld hatte. Heute sehen wir, daß es nicht die Ueberzahl von Herdenmenschen ist, die die Schlachten gewinnt, sondern der Geist, der die Truppe besetzt, und daß nur dasjenige Volk, das nicht um Geld, sondern um höhere Güter kämpft, allein in stand ist, den größten Opfermut aufzubringen und in selchtem Heldentum seinen Willen zum Sieg schließlich in die Tat umzusetzen.

Wenn auch Lloyd George bei Beginn des Krieges gesagt hat, daß dasjenige Land obsiegen werde, das die letzten 200 Millionen herzugeben habe, so glaube ich doch nicht, daß wegen Mangel an Geld dieser Krieg, in dem es sich um Sein oder Nichtsein ganzer Nationen handelt, beendet werden wird; aber die traurige Wahrheit, daß unser Hauptgegner, England, diesen Krieg tatsächlich um des wirtschaftlichen Gewinns halber gegen uns

angezettelt hat, zwingt uns doch, auch die geldwirtschaftlichen Ursachen und Wirkungen scharf ins Auge zu fassen, gerade weil sie bei unseren Gegnern die Hauptsache bilden.

Werfen wir also zunächst einen Rückblick auf unsere Geldwirtschaft vor dem Kriege. Wir werden dabei immer nur dann den richtigen Gesichtswinkel erfassen, wenn wir die Geldwirtschaft unserer Nachbarn und namentlich diejenige unserer Konkurrenten auf dem Weltmarkt in Vergleich ziehen.

Noch im Jahre 1870 war England der alleinige Bankier der Welt. Frankreich gleich schon damals dem wohlhabenden Rentier, der wohl ab und zu einen kleinen Teil seines Geldes in waghalsigen Spekulationen riskierte, seine Ersparnisse im großen und ganzen aber in Staatsrenten anlegte. Oesterreich-Ungarn befand sich infolge von unglücklich verlaufenen Kriegen in mißlicher Vermögenslage. Rußland war gänzlich der Papierwirtschaft verfallen, und der Geldmarkt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika basierte auf Silber und hatte infolgedessen nur lokale Bedeutung. Die deutsche Handelsflotte verfügte über 1000000 Tons gegenüber 5860000 Tons englischer und 1084000 Tons französischer Schiffe. Eine deutsche Kriegsflotte gab es nicht. Das war der Zustand, den das neuerstandene Deutsche Reich im Jahre 1871 vorfand.

Die 5 Milliarden Francs französischer Kriegsschädigung bedeuteten damals eine gewaltige Summe; man hatte bis dahin von Milliarden überhaupt noch nichts gehört, und die Frage, ob denn Frankreich soviel Geld überhaupt aufbringen könne, schwebte in aller Munde. Nun, Frankreich ist schnell genug damit fertig geworden, und Deutschland auch. Das zur Weltmacht aufstrebende Deutschland auch. Das zur Weltmacht aufstrebende Deutschland hätte weit mehr Nutzen aus diesem Geldstrom ziehen können. Es war wohl keine ganz weise Maßregel, daß z. B. Preußen damals den größten Teil seiner Kriegsschädigung dazu benutzte, den größten Teil seiner Konsols zurückzuzahlen und seine Kapitalisten dadurch zu neuen Kapitalanlagen zwang, die dann das unglückselige Gründungslied vor Anfang der 70er Jahre entfauchten. Aber

nachdem sich nach großen Verlusten die Spreu vom Weizen gesondert hatte, blieb doch auch aus der Gründungszeit noch viele gute Anlagen zurück: ein großes Eisenbahnetz, Banken, die sich aus den Ueberbleibseln der verkrachten mächtig gestärkt hatten, Bergwerke und industrielle Unternehmungen, die nur aus der neugegessenen Form der Aktiengesellschaft heraus sich zu den gewaltigen Gebilden entwickeln konnten, die wir heute vor uns sehen. Langsam, aber um so sicherer wuchsen die Reaktionen und Schilfswerten empor, in stetem, einer jeden Schutzwall entfernenden Konkurrenzkampf mit dem übermächtigen England.

Im Jahre 1875 ward die Deutsche Reichsbank als ein mit staatlichen Monopol ausgerüstetes, unter Staatsaufsicht stehendes Privatinstitut gegründet. Ihr Kapital betrug anfangs nur 120 Millionen Mark, ihr Goldbestand nur 286 Millionen Mark. Ihre erste Aufgabe bestand in der Durchführung der Goldwährung, deren treue Hüterin sie geblieben ist, sie hat sich unendlich viele Freunde erworben, und man kann von ihr sagen, daß sie während ihres Lebens nur drei Feinde gehabt hat: die Silberwährung, die Neigung, sie zu versächtlichen und die Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit des Deutschen, der nicht davon ablassen wollte, viel zu viel Gold in seiner Geldtasche mit sich umherzutragen. Den ersten Feind wurde die Reichsbank unbegreiflicherweise erst los, als die Goldflunde in Transvaal ihr zur Hilfe kam; die wiederholten Angriffe des zweiten Feindes zerschellten an der tadelloßen Leitung der Bank, und der dritte Feind hat sich erst jetzt in den Tagen der No. ergeben, da es sein Gold in die Reichsbank trägt; beziehungsweise in dem Moment, in dem es zum erstenmal seit Bestehen der Bank mehr wert ist als die Banknote.

Die Privatbanken haben stets einen starken Rückhalt an der Reichsbank gehabt, die jeden Augenblick bereit war, ihre Wechselportefolles zu diskontieren und, wenn es sein mußte, Gold herzugeben. Die Privatbanken verdanken die hohe Entwicklung, die sie zum Segen des ganzen Wirtschaftslebens genommen haben,

überhaupt dem in Deutschland herrschenden Bankensystem.

Die Reichsbank, die in erster Linie nicht dazu da ist, ihren Aktionären hohe Dividenden herauszuwirtschaften, sondern den Geldumlauf zu regeln und zu erleichtern, hat in striktem Gegensatz zu andern Zentralbanken niemals die ihr als einem privilegierten Noteninstitut gezogenen engen Grenzen überschritten. Die Privatbanken haben mit Ausnahme der Sparkassen und der Hypothekenbanken, die nur ihre speziellen Geschäftszweige zu pflegen haben, das System der gemischten Bank im Gegensatz zu England festgehalten.

Als nach der Einführung der Goldwährung die heikle Frage der Errichtung deutscher überseeischer Banken auf die Tagesordnung kam und die ersten Versuche, die deutsch-belgische Laplata-Bank und die deutsch-brasilianische Bank sehr schnell mit einem Fiasko geendet hatten, tauchte der Plan auf, daß mit Hilfe der Reichsbank ein System von überseeischen Bankniederlassungen errichtet werden sollte. Mit Recht hat die Reichsbank solchen Ansinnen widerstanden. Die Geschichte der von der Regierung besonders propagierten Deutsch-Asiatischen Bank, die ihre gesamten Anlagen in Ländern mit Silberwährung machen mußte, und erst recht die Ergebnisse der in Südamerika errichteten deutschen Banken, die mit stark schwankenden Papierwährungen zu rechnen hatten, haben den Beweis erbracht, daß es Sache der Privatbanken war, überseeische Banken zu errichten, sie von hier aus mit Kredit zu versehen, und sie daher auch von hier aus zu leiten. Nur die gemischten Banken sind dieser schwierigen Aufgabe gewachsen, weil sie ein Depositen- und Diskontierungsgeschäft, ein Valuten-, ein Kredit-, Akzept- und Emissionsgeschäft in sich vereinigten und daher keinen dieser Geschäftszweige ohne Rücksicht auf die andere Zweige über ein gewisses Maß hinaus ausdehnen dürfen; im Gegensatz zu den englischen Akzeptfirmen.

Die im Laufe der letzten 30 Jahre erzielten großen Erfolge auf wirtschaftlichem, namentlich industriellem Gebiet in unserer Exportfähigkeit und damit auch in unserer gesamten Geldwirtschaft sind

von den Privatbanken — das darf man ohne Ueberhebung sagen — kräftig unterstützt worden. Ich werde nie vergessen, wie mir vor einigen Jahren der Leiter eines der bedeutendsten englischen Sauerwerke mit Neid und Wehmut klagte: Wir stehen vor der Frage, ob wir unser Werk stilllegen oder von Grund aus neu aufbauen sollen. Mit den großen modernen Werken von Gelsenkirchen, Phönix, Thyssen u. a. können wir nicht mehr konkurrieren. Wir sind finanziell so gut konsolidiert, daß wir, wenn wir liquidieren, unseren Aktionären ihr Kapital zu pari zurückzahlen können; aber wer sollte uns das Geld für ein ganz neues großes Werk geben. In England gibt es keine einzige Bank, die sich mit derartiger Geldbeschaffung befaßt, während in Deutschland eine ganze Reihe von Banken den industriellen Boden wie mit einem großen Dampfzug durchfahren und ihn für den Export fruchtbar machen.

Wenn es aber den Banken in viel zu geringem Maße gelang, das Pfund-Sterling im Weltverkehr zu verdrängen und der Reichsmarkwährung mehr Geltung zu verschaffen, so lag dies vor allem auch wieder gerade an dieser schnellen und großartigen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens, die immer wieder größere Geldmittel erforderte als die zurückbleibende Industrie in England und Frankreich. Infolgedessen war der Zinsfuß für lange Wechsel fast immer in Deutschland höher als in London und Paris, und der Londoner Wechsel war daher immer etwas mehr wert als der deutsche. Wollen wir uns jetzt von dieser Vorherrschaft Londons befreien, so werden wir es uns ab und zu etwas kosten lassen müssen. Kaufleute und Industrielle müssen sich unter Verzichtleistung auf kleine Kursgewinne dahin verständigen, daß sie im überseeischen Verkehr nur in Reichsmark kaufen, verkaufen, fakturieren, zahlen und Zahlung empfangen wollen. Wir werden auch in dieser Beziehung noch deutscher werden müssen.

Vergegenwärtigen wir uns jetzt die wirtschaftliche Lage unmittelbar vor Ausbruch des großen Krieges.

Berliner Brief

Die Wirkungen des Krieges auf Deutschlands Handel, Industrie und Volkswirtschaft. — Auf den verschiedenen Pfaden der Diplomatie. — U. 29. — Japanische Fulverlieferungen an Russland. — Eine wenig angenehme Überraschung für England.

Berlin, 25. April 1915.

Viel mehr als ein Messen der rein militärischen Kräfte handelt es in diesem Kriege und schon jetzt ist der Kampf zu einem Ringen der gesamten Volkskräfte und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geworden. Mit Genugtuung kann aber heute schon festgestellt werden, daß die Entwicklung der deutschen Industrie während des Krieges eine viel bessere gewesen ist, als erwartet werden konnte. Ueberraschend schnell hat sich die deutsche Industrie den veränderten Verhältnissen angepaßt. Der beste Beweis für die Anpassungsfähigkeit und volle Ausnutzung ist der Güterverkehr auf den Eisenbahnen, welcher im August 1914 auf 41,25 Prozent des Vorjahres gesunken im Dezember aber bereits wieder auf 95,44 Prozent gestiegen war. Mit Zuversicht und Vertrauen kann daher der deutsche Handel und die Industrie auch der Zukunft entgegensehen, ohne dabei zu übersehen, daß sie nach Beendigung des Krieges nicht nur vor völlig veränderte wirtschaftliche Verhältnisse gestellt, sondern auch erheblich gesteigerte Anforderungen an sie herantreten werden. Es ist daher erfreulich zu beobachten, daß die weitestgehenden Kräfte sich bereits jetzt schon damit beschäftigen, diesen Verhältnissen frisch gewappnet entgegen zu treten. Vor allem fängt man an, sich vorzubereiten, um mit Hilfe des Großkapitals alle gebotenen Vorteile sich nutzbar zu machen oder, wo es an solchen mangelt, solche mit Hilfe des Kapitals zu schaffen. Man erkennt immer mehr und mehr die Bedeutung überseeischer Kapitalanlagen für die Entwicklung des Außenhandels und wird dementsprechend auch handeln. Andererseits aber macht sich unter den Exporteuren und Industriellen auch eine sichtbar zunehmende Strömung bemerkbar sich zu einer starken politischen Handelspartei zusammen zu schließen um auch in gesetzgeberischer und politischer Beziehung stark genug aufzutreten. Dies ist besonders erfreulich da bisher bei Handelsvertragsabschlüssen sich ein fühlbarer Mangel in dieser Hinsicht noch stets bemerkbar gemacht hat. Andererseits greift die „Los von England“ und auch die „Los von Amerika“ Bewegung immer weiter um sich, welche einerseits durch das Großkapital sehr stark unterstützt, andererseits aber auch durch andere Umstände gefördert wird. Die aus Frankreich, England und Rußland bereits zurückgekehrten, sowie die später aus jenen Ländern zurückkehrenden Deutschen, werden mit ihren praktischen Erfahrungen und Kenntnissen dem Handel und der Industrie nach Friedensschluß ungemein nützlich sein und Deutschland eine nicht zu unterschätzende Konkurrenzkraft verleihen. Dann hat auch der Krieg jedem Deutschen bewiesen, daß Einigkeit und gemeinsames Streben nach einem Ziele stark macht, so daß zu erwarten ist, daß eine Zersplitterung der verfügbaren Ka-

pitalien und Kräfte nicht zu befürchten ist. Viel weniger günstig liegen die Verhältnisse für die französische und englische Industrie, wie auch den Handel. Die Hauptindustriestrukturen Frankreichs sind durch den Krieg vollständig zerstört und heute noch von deutschen Truppen besetzt. Außerdem sind in den Industriearbeiterkreisen sehr große Lücken durch den Krieg gerissen worden. Doch abgesehen davon waren alle Industrien der deutschfeindlichen Länder zum größten Teile auf die prompte Lieferung von deutschen Halbfabrikaten angewiesen. Wenn man nach dem Kriege auf diese verzichten will, so müssen diese Industrien vollständig umorganisiert werden, technisch geschultes Personal vorgebildet und neue Maschinen angeschafft werden. Alle diese Dinge lassen sich nicht in kurzer Zeit vollbringen, sondern nur in systematischer jahrelanger Vorarbeit erreichen. Der deutsche Handel und die Industrie wird hingegen sofort nach Friedensschluß in der Lage sein mit allen Produkten auf dem Markte zu erscheinen. Ein bekannter französischer Nationalökonom und Großindustrieller behauptete letzthin einem russischen Journalisten gegenüber: „Frankreich ist nicht instande, bald nach dem Kriege an Rußland oder irgend ein anderes Land die Waren zu liefern, welche Deutschland denselben bisher geliefert hat. Der Krieg hat zu Tage gefördert, daß viele der französischen Hauptindustrien ausschließlich durch deutsche Arbeit und deutsches Geld in Frankreich hochgehalten wurden. Fortlaufend werden solche Ueberrassungen zu Tage gefördert, so daß wir uns schämen müssen und ganz ähnliche Verhältnisse herrschen in England vor. Außerdem aber ist das französische Kredit-system für industrielle Unternehmungen ganz ungeeignet und wird durch in Frankreich nach dem Kriege für Jahre hinaus eine starke Kapitalknappheit sich bemerkbar machen. Die Banken haben alle Gelder in Staatsanleihen und ausländische Anleihen gesteckt, die nicht so leicht flüssig gemacht werden können. Lange Jahre wird Frankreich noch an seinen Wunden zu leiden haben. Vergessen Sie nicht, daß der Feind mehr als ein Sechstel unseres Bodens vernichtet und alles erst wieder aufgebaut werden muß ehe wir wieder produzieren können.“ Rechnet man nun die enormen Menschenverluste, welche Frankreich und England erlitten haben und die in beiden Ländern vorläufig unersetzlich sind, so ist es nicht schwer, sich klar zu machen, welcher Zukunft Deutschlands Handel und Industrie entgegengeht. Die Glanzleistung der Nemmilliarden-zahlung auf die zweite Kriegsanleihe ist nunmehr durch die Einzahlungen darauf noch überboten worden. Statt der 2 bis zum 14. April eingeforderten 3.36 Milliarden Mark sind 6 Milliarden 76 Millionen Mark bar abgeliefert worden: Im klappen Zeitraum von vierzehn Tagen eine Riesleistung, wie solche nie vorher von irgend einem Geldmarkte geleistet worden ist. Nach dazu mit einer beispiellosen Leichtigkeit, denn nirgends war auch nur ein Schatten einer Bedrängnis zu verspüren, Sätze von durchschnitt-

lich 10 Prozent für tägliches Geld und 4 1/2 Prozent für Privatliskom bestanden sind während dieser Zeit. Es ist klar, daß solche Leistungen nicht nur der Kapitalkraft des Volkes zu danken ist, sondern in nicht geringerer Maße auf der Organisation unseres Geld- und Bankwesens, welches sich während dem Kriege so vorzüglich bewährt hat. Die glatte Unterbringung der Anleihen des Reiches gewährleistet die rasche Bezahlung der Kriegslieferungen und befördert so das ganze gewerbliche und industrielle Leben des Landes. Nur dadurch ist es wiederum möglich, daß die großen Lasten des Krieges getragen werden können, daß sogar noch Ersparnisse für die Aufzählung der Kriegsanleihen beiseite gelegt werden können. Das ist zugleich ein außerordentlicher Vorsprung, den Deutschland vor seinen Feinden hat. Rußland hilft sich heute nur noch mühsam mit der Notenpresse durch und bereitet dadurch seiner Goldwährung für die Zeit nach dem Kriege ein sicheres Grab. Auch Frankreich befindet sich heute in ersten Nöten: sie sind dort schon so weit gediehen, daß die französische Heeresverwaltung sich einen Zahlungsaufschub von mehreren Monaten ausbedungen hat, die auf ca. 2 Milliarden Franken geschätzt wird. Und das selbst Englands Organisation nicht den gewaltigen Ansprüchen des Krieges gewachsen ist, beweisen sein Herumtasten mit der langen Reihe immer neuer kurzfristiger Schatzwechsellausgaben. * * * Frankreich, England und auch Rußland haben nunmehr bereits versucht mit Deutschland in Unterhandlungen wegen eines Sonderfriedens zu treten, in der Hoffnung, daß Deutschland seine Bundesgenossen ebenso feige im Stiche lassen würde, wie sie es selbst tun wollten. Dabei hat sich herausgestellt, daß England bereit war, in Friedensverhandlungen einzutreten, wenn es in Calais bleiben dürfte. Frankreichs Flotte hingegen trauf den Engländern wieder nicht mehr über den Weg und würde am liebsten selbst gegen England losgehen. Aus diesem Grunde sind auch die Mehrzahl der französischen Kriegsschiffe aus dem Kanal zurückgezogen worden. England scheint zu befürchten, daß die französische Flotte evtl. mit der deutschen gegen England gehn. Wenn sich die Sache folgerichtig weiter entwickelt kann es noch dahin kommen, daß Deutsche und Franzosen zusammen die Engländer aus Calais und Dänkirchen hinauswerfen müssen. Deutschland selbst hat heute an Calais wenig Interesse und die Hafenanlagen in Zeebrugge nicht nur viel moderner sondern auch aus militärischen Gründen viel günstigere sind. * * * Wie sich herausgestellt hat soll „U 29“ sich vor seinem heldenhaften Untergange selbst fürchtbar gerückt haben. Auf seiner letzten Fahrt soll es das größte und neueste englische Schlachtschiff mit Mann und Maus versenkt haben. Daraufhin gab dann die englische Admiralität Befehl, mit allen verfügbaren Fahrzeugen Jagd auf „U 29“ zu machen, wobei es dann gelungen ist, dasselbe in den Grund zu bahren. * * *

Wie russische Blätter melden, haben die Japaner größere Mengen Explosivstoffe an Rußland geliefert. Dasselbe sollen eine besonders starke Explosivkraft besitzen. Zu der Fabrikation dieser Explosive verwenden die Japaner in großen Mengen Knochenmehl. In Japan war es nun aber nicht möglich genügend Knochenmehl aufzutreiben, weshalb man sich nach China wandte. Die Chinesen gruben nun auf den Schlachtfeldern der Mandschurei die dort gefallenen russischen Soldaten aus und treiben mit den Knochen derselben einen sehr schwinhaften Handel. — Die Russen tun natürlich entsetzt darüber, obwohl dieselben auch nicht viel besser mit den Überresten ihrer gefallenen Feinde umgegangen sind. Vor etwa zwanzig Jahren öffneten dieselben die englischen und französischen Kriegsgräber in der Krim und verkauften die Knochen derselben zu hohen Preisen an die Knochenmühlen. Erst durch Frankreichs und Englands entschiedenes Auftreten wurde diesem Handel ein Ende bereitet. * * * England hat sich hinreißend lassen die gelangenen Offiziere und Mannschaften der deutschen U-Boote nicht als Kriegssonderlinge als gewöhnliche Strafgefangene zu behandeln. Deutschland hat darauf mit scharfen Gegenmaßregeln geantwortet und für jeden deutschen Seemann einen englischen Offizier ohne Rangunterschied ebenfalls als gewöhnliche Strafgefangene in Einzelhaft gesteckt. Unter diesen englischen Offizieren befinden sich unter anderem auch der Bruder von Sir Edward Grey und ein Adjutant des englischen Königs außer anderen hohen britischen Aristokraten. Diese werden dadurch nun auch Gelegenheit haben über die Vergänglichkeith der Welt und die insulare Borniertheit der Engländer nachzudenken. (Schluß folgt.)

Table with 3 columns: Bank Name, Currency, Exchange Rate. Title: Kurse der deutschen Banken vom 31. Mai 1915.

Post nach Europa von Rio: „Gelria“ am 2. Juni. Post von Europa eintreffend in Rio: „Hollandia“ am 2. Juni, „Cordova“ am 7. Juni. Post nach Argentinien von Santos: „Hollandia“ am 3. Juni. Post nach dem Süden von Santos: „Orion“ am 3. Juni nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande und Montevideo. „Itaituba“ am 7. Juni nach Cananea, Iguape, Itajahy, Florianopolis, Ibituba, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Sammlung. Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes: Bestand 3748000. Beitrag einer kleinen Sammlung im Lokal des Vereins „Germania“, Monte Mór P. D. 268000, Sebastião Alvez de Barros 8800, Antonio Francisco Ramos 8500, Leo Amazonas Guimarães 8500, Rodolpho Costa, Professor 8500, Gotlob Grüneberg 108000, Frau W. K. 58000. Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes: Frau W. K. 58000, Dr. Toffoli, Campinas weitere 108000.

National-Stiftung. Fr. H. Haman 108000, Gesammelt im Bar Transvaal, Rua do Commercio 88600, R. S. 258000. Evangelischer Gottesdienst findet statt: In Funit am 6. Juni um 11 Uhr; In Friedburg am 20. Juni 1/11 Uhr; In Philipp am 27. Juni 1/11 Uhr. Pastor Fr. Müller. EVANGELISCHER GOTTESDIENST findet statt in Rocinha, Sonntag den 6. Juni morgens 11 Uhr. Pastor J. J. Zink.

Turnerschaft von 1890 in S. Paulo. Freitag, 1. Juni 1915, Abends nach dem Turnen. Ausserordentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Anträge. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Turnrat.

Das neue Haus. Rua Adolpho Gordo 49, fast an der Ecke der Alameda Eduardo Prado gelegen, ist an eine bessere Familie zu vermieten. Es besteht aus Besesszimmer, 3 schönen Zimmern, Aufwaschküche, Badezimmer, Küche mit Gasofen, Dienstbotenstube usw. und hat Einrichtung für elektr. Licht. Die Schlüssel befinden sich im Geschäft nebenan. Näheres Rua S. Bento 7-A, I. Stock, Saal 4.

Gelegenheitskauf. Offertiere zu sehr reduzierten Preisen ein schönes Sortiment in Kleidern, Mänteln, Blusen und Röcken. Alameda Barão de Limeira N. 16.

Stuhlfliecherei. Rua Piaçidina N. 16 (Mooca) empfiehlt sich und sucht noch in dieses Fach schlagende Arbeit. Auch werden einige Knaben und Mädchen zur Erlernung angenommen. Sittlich u. Sessel werden abgeholt. Postkarte genügt. 2288

Pensionisten werden angenommen. Rua Aurora 61 (II. Stock) Oesterreichische Küche. Bienenwachs garantiert rein, kaufen jedes Quantum. Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias 67, S. Paulo.

Todes-Anzeige. Hiermit bringe ich die traurige Nachricht, dass am 29. ds. Mts. mein innigstgeliebter Mann Georg Arnold im besten Mannesalter nach kurzem Leiden verschieden ist. Um stilles Beileid bittet Helene Arnold geb. Petersen.

Junge Deutsche. gute Köchin, sowie mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn od. Republik. Off. unter M. G. an die Exp. ds. Bl. Für ein besser situierter Herr ist ein elegant möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in nächster Nähe der Stadt zu vermieten. Avenida Brig. Luiz Antonio 16 A. Billig zu verkaufen. Visitenkarten, Schreibmaschine, Kinderswagen (zusammenklappbar), Rua Santo Amaro N. 98 (SoBr do). 2273 Gasofen. sucht Stelle für Zimmeraufwärmer oder Kochen. Angebote unter „J. U.“ an die Expedition ds. Blattes. 2292

Frischer Gemüse-, Blumen- und Gras-Samen. Letzte Ernte, garantiert keimfähig. Fleuran. Pflanzen-Nährsalz. Quasin. Ia. Desinfektionsmittel für Pflanzen. Loja Floricultura - João Werberger. Rua 15 Novembro, 51 A, 59-A - S. Paulo - Caixa 58.

Pensão Heib. Rua Quintino Bocayna No. 38 2014 SÃO PAULO. Pension per Monat 85000. Einzelne Mahlzeit 28000. Reiche Auswahl von gut gepflegten Weinen u. sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung.

Gesucht ein Bäcker und Brotverkäufer. Nur solche mit Fahrkarte wollen sich melden. Rua Helvetia 92, Padaria Germania, Schmitt & Matt. 2272

Abraão Ribeiro und Camara Lopes. Rechtsanwälte. Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 3, Telefon 3207. Rua Albuquerque Lins 85, Telefon 4002. Büro: Rua José Bonifácio No. 7, Telefon 2946.

Einrichtung einer Apotheke zu verkaufen. Rua José Bonifácio 32. 2207

Junges deutsches Kaufmännin wünscht gut möbliertes Zimmer in gesunder Gegend und nahe dem Zentrum. — Offerten unter „K. G. M.“ an die Exp. ds. Blattes. 2294

Zu vermieten. ein Haus in der Avenida Stella N.37, bestehend aus einem Saal, zwei Schlafzimmern, Esszimmer, Küche, Baderaum und Dienstbotenstube, Porto, Gasofen und elektr. Licht. Zu erfragen Rua Umberto I. 60, Villa Mariana. 2267

Schmidt, Trost & Co. SANTOS - SÃO PAULO - RIO DE JANEIRO. Vertreter von Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin. Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc. Alle Arten von Bohrartikeln, Stachmetall und Rundisen für Zementboden in allen gängbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Drehbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin. Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen. Thyssen & Co., Mülheim, Ruhr. Rohrmasten und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich. Aktiebolaget Finskyttans, Finskyttan 1903. Komplette Wasserröhrenanlagen. Agenten der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Für feine Berliner Pfannkuchen sowie Topfkuchen und Rädergebäckens werden Bestellungen entgegengenommen. Avenida Brigadeiro Luiz Antonio 12. 2257. Billig zu vermieten. ein schöner möblierter Saal mit zwei Betten an zwei Personen mit Morgenkaffee, Bonds, Vord. der Tar. Rua Major Sertorio No. 19. 2293. Ein schöner möblierter Saal zu vermieten. Rua dos Beneficentes 78 (Luiz). 2267

Deutsche Frau sucht Stelle für Kochen, oder Waschen. Rua Dr. Abranches No. 11. 2283. Junges Mädchen. Oesterreicherin, sucht Stelle für häusliche Arbeiten bei kleiner deutscher Familie. Gefl. Angebote zu richten an N. N., Rua Conselheiro Nóbis 9. 227. Ordentl. Hausmädchen für Herrschaftshaus bei gutem Lohn gesucht. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Uho's Familienkalender ist in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ zum Preise von 28000 zu haben. Nach auswärts registriert 25000. Zu vermieten. Balkon-Zimmer mit oder ohne Möbel; elektr. Licht und Bad vorhanden. In der Nähe des Luiz B. Hofes, Rua Maranhão 29. 2269. Ein schönes, helles möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Rua dos Gasimiro's 7. 2241

Gesucht saubere Köchin. die auch andere Hausarbeiten verrichten kann. — Vorzustellen Vormittags. Rua Haddock Lobo N. 49. 2273

Frau sucht tageweise Beschäftigung. Waschen, Hausreinigung u. s. w. Gefl. Off. erbeten unter M. F. an die Exp. ds. Bl. (gr.)

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten bei kleiner Familie. Rua Augusta 87, nahe dem Zentrum.

Mädchen für leichte Hausarbeiten bei kleiner Familie gesucht. Gntor Lohu. Rua General Jardim 108. 2295

Dienstmädchen gesucht. Rua 7 de Abril No. 116. 0000

Gesucht ein sauberer junger Mann. Selbiger muss feine Salats machen und Aufschnitt arrangieren können. Largo Paysandú 38. 2286

Elegantes Wohnhaus. Alameda Northman N. 117 zu vermieten. Dasselbe enthält Besesszimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, mehrere Schlafzimmern, Küche, Badezimmer, Terrassen, hohes Unterhaus, grossen Hof und andere Bequemlichkeiten. Es ist neu und sauber hergerichtet. Es wird nur an eine bessere Familie, die es gut erhält und nur gegen schriftliche Bürgschaft einer geeigneten Person vermietet. Zu erfragen Rua Victorino Camillo 95.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und des Kehlkopfes. Dr. Bueno de Miranda. Spezialarzt in Paris und Wien studiert. R. 15 de Novembro 16 von 1 bis 4 Uhr.

Theater Apollo
 Impresario Paschoal Segredo
 Rua D. José de Barros
 Aktion: **J. Gonçalves**
 Heute
Fortsetzung des internationalen griechisch-österreichischen Ringkampf-Meisterschaftsturniers
 Am Abend grosse Varieté-Vorstellung.
 Erstklassiges Café-Konzert
 Programm 2162
Anfang: 21 Uhr

Royal-Theater
 Rua Sebastião Pereira 62
Heute
Heute
und alle Tage
 die letzten Neuheiten in kinematographischen Bildern. Nur erstklassige und künstlerisch ausgestattete Bilder gelangen zur Vorführung.
 Preise der Plätze:
 Friszes 35000
 Camarotes 25000
 Stuhl 500rs.
 Kinder 200rs.
 Mittwochs und Sonntags Extra-Vorstellungen bei erhöhten Preisen.
Jeden Sonntag nachmittags Matinée mit eigens ausgewähltem Programm.

Dr. Carlos Niemeyer
 Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Aronche No. 2. — Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6
 Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1898

Ra Dono do Viaducto
 Rua Libero Badaró 34-A
Minas- und Moländer-Müse
Frische Butter kg 3.600
Jeden Tag frischen Creme Suisse
Geräucherter Speck
Salame, Schinken.
Konserven
Portugiesische Weine
Siets Frische Antartica-Schops empfiehlt 1951
Willi Spanier

CASABUKER
AT
 Rua Seminario No. 20
 Telephon 759
 Frisch eingetroffen 1958
Deutsche Frucht-Gelees
 hesser, billiger als englische.
Syrup, u. Honig
 von Santa Catharina.
Viktoria Strazák,
 an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme
 empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. — Telephon 4828. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1928

Frische Minas-Butter
 zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. 1959
Salzheringe
 Rua Libero Badaró No. 57 — São Paulo
Schwedische Heilgymnastik und Massage
 Behandlung in Hause des Patienten. Oertliche und allgemeine Handmassage. Friction-Massagen mit Quecksilber u. Friction-Massagen mit Franzbranntwein für Rekonvaleszenten.
Spezialsystem Es wird gelehrt, die Meinung des Arztes mitzubringen. — Schwedische Heilgymnastik für Missgestaltungen und Fehlen allgemeiner Körperentwicklung.
Arthur Linderdahl!
 Grands Hotel Suisse — Largo do Paysandú 38 — Telephon 1721

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
 mit angeschlossenem neubarbentem Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer. 1839 Inhaber: João Iversson
Dr. H. Rüttimann
 Arzt und Frauenarzt Gebärtschilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst. 11-2 und 2-4 Uhr. Telephon 1941 1925

is-Theater
 a 15 de Novembro
Kino-
Vorführungen
 t abwechslungsreichen Programm. 1897
den Abend Vorführung
asationeller Lichtspiele
en Sonntag grosse Matinée
hapelaria Martins
 S. Paulo
 1 Rua 15 de Novembro 22
 pflicht ihr stets reichliches Lager in allen Hütten insbesondere abig-Hütten, Wien.

Mädohen
 das hohern kann, gesucht. Referenzen verlangt. Rua 13 de Maio 325, São Paulo. 2278
Hotel Albion
 Rua Brigadeiro Tobias 59 in der Nähe der Bahnhöfe São Paulo
 empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Geringem Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber 1906 José Schneeberger.
Bar Majestic
 Rua S. Bento 61-A
 Wieder eröffnet, Haus 1. Rang. Speziell für Familien geeignet, feine Getränke, Sandwichs etc. Jeden Abend Konzert.
Café Triangulo
 Rua Direita — Ecke São Bento Bar, Café, Konditorei. Verkauf von Brief- und Stempelmarken. 2048

Germano Besser
Bau-Unternehmer
 übernimmt alle Arten von Neubauten und Umbauten sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. 1954
 Rua Tupinambá N. 24 Largo Guanabara
Kostümkleid
 wird verlost zu Gunsten des Roten Kreuzes. Lose à 2\$000 vorhanden bei Schwester Paula, Deutsches Heim, Rua Conselheiro Nebias 9. 2262
Dr. Lehfeld
 Rechtsanwalt 1895
 etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12-3 Uhr
 Rua da Quitanda N. 8, I. Stock São Paulo.
Chantleur-Mechaniker
 firm in allen vorkommenden Fällen, durch den Krieg von einer ausländischen Firma entlassen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in deutschem Hause oder Firma. Adr. unter W. S. an die Exp. d. Bl.
Neue Häuser
 billig zu vermieten Rua José Antonio Coelho 24, 26, 28. Näheres Rua Visconde do Rio Branco 43, Casa Ilhetiva. (2276)

Dr. J. Strauss
 Zahnarzt
 Largo do Theatro No. 5 1904 Saal No. 2 São Paulo.
DEPOSITO NORMAL
Normal
GEGRÜNDET 1878
 Neue Sendung eingetroffen:
Pará-Müsse
 ausserdem vorrätig alle Sorten Käse
 Delikatessen
 ff. Schinken
 Salzheringe etc.
Casa Schorcht
 21 Rua Rosário 91 — S. Paul. Telephon 170 Caixa 66
Perfekte Küchlin
 sucht Stellung in Herrschaftshaus od. Republik. Rua Barra Funda 137.

Dr. Henrique Lindenberg
 Spezialist
 Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urhantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará 11. 1896
Eisen-Elixir
 Elixir de Ferro amoratizado glicero phosphatado. Servenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000. 1055
Pharmacia da Luz
 Rua Duque de Caxias No. 17.

Aelt re Frau
 sucht einfach möbliertes Zimmer zu mieten, event. gegen Instandhaltung des Ilusbais eines alleinstehenden Herrn. Gefl. Off. unter „Zimmer 900“ an die Exp. ds. Blattes. 2277
Emilio Tallone
 Rua da Boa Vista No. 21 SAO PAULO 1656
Weinlager
 Verkauf ausschliesslich Weine meiner eigenen Importation.
Weisswein
 trocken, Typ Mosel Das Dutzend . . . Rs. 11\$000
Roter Tischwein
 Typ Mosel Das Dutzend . . . Rs. 12\$000
Heiratspapiere
 sowohl für das Standesamt (Registrio Civil) als auch für die kirchliche Handlung in der gesetzlich vorgeschriebenen Art bereitet. Chaves, Alameda Barão Rio Branco 74 in weniger als 24 Stunden für 5 Milreis vor, selbst wenn kein Altersnachweis erbracht werden kann. Die Schreiber des Registrio Civil sind alle verheiratet und befassen sich mit der Anfertigung dieser Papiere nicht. Entweder sie beauftragen Privatpersonen damit, oder sie berechnen einen höheren Preis.

CASA LUCIUS
 Chyloong-Ingwer Maggi-Würze Tomaten-Sauce Meerrettig in Pulver Sellerie-Satz Sauerkehl 1887
 Rua Direita No. 65-A
Dr. Robert Schmidt
 Zahnarzt 1923
 Rua Alvares Penteado 35 (Antiga R. do Comercio). Telephon 4371, S. Paulo.
Deutsche Gouvernante
 zu drei Kindern gesucht, Rua Marquez de Itú 107.
D. J. Britto
 1911 Spezialarzt für Augenerkrankungen
 ehemaliger Assistentarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. Worms
 Zahnarzt
 Praça Antonio Prado No. 8 Caixa „4“ — Telephon 2657 1912 Sprechstunden 8-3 Uhr
 Frau 1905
 Johanna Ellmann Bergande Zahnärztin
 Rua José Bonifácio N. 23 (2. andar) — São Paulo
Zu verkaufen
 ein Haus in der Avenida Angelica 323, enthaltend: Zimmer u. Küche. Das Grundstück hat 10 m Front und 62 m Tiefe. Dortselbst ist auch ein Gramophon mit Platten zu verkaufen. 2268
Einfach möbliertes Zimmer
 elektr. Licht und Bad im Hause, zu vermieten. Preis mit Morgenkaffee 40\$000. Alameda Cleveland 91. 2272
Hotel Rio Branco
 Rio de Janeiro
 Rua Acre 26
 (an der Avenida und dem Anlogplatz der Dampfer) — Deutsches Familien-Hotel — Mässige Preise. 2136

Mordtaten gegen englische Bestechung.

(„Vital Issue“ v. m. 6. Februar 1915)
 Die Western Cartridge Co. in Altoon Ill. lieferte für 1.000.000 Dollars Patronen an die Heere des Dreierbundes. (Laut einem Telegramm der Associated Press.)
 Die Winchester Repeating Arms Co. in New Haven, Conn., hat einen Kontrakt mit Frankreich abgeschlossen für die Lieferung von 100.000 Gewehren und 100.000.000 Patronen. (Laut „Chicago Examiner“ vom 25. November, ferner bestätigt durch das Deutsche Konsulat am 23. November.)
 Die Union Metallic Cartridge Co. in Springfield Mass., hat einen Kontrakt für einen grossen Kontrakt ihre Werke um das Doppelte vergrößert. (Laut „Chicago Examiner“ vom 25. November.)
 Die Du Pont de Nemours Co. Werke in Wayne, Pompton Lakes und Oakland N. J., arbeiten mit drei Arbeitsschichten an der Herstellung rauchlosen Pulvers für die französische und englische Regierung. (Laut Angaben bei der Feuerversicherung.)
 Aufträge auf 4.000.000 Militärdecken wurden in Chicago und Umgebung erteilt. (Laut Associated Press Telegramm.)
 9 Millionen Eisenbahnschwellen wurden durch England in Seattle (Wash.) bestellt. (Laut „Examiner“ vom 25. November.)
 „Washington D. C.“ Laut Feststellungen öffentlicher Beamter soll der Gesamtbetrag der in Amerika erteilten auswärtigen Kriegsaufträge die Summe von 200.000.000 Dollar bereits am 26. November überschritten haben.
 Die Fore River Shipbuilding Co. in Quincy, Mass., soll einen Auftrag auf 20 Unterseeboote neuester Konstruktion (und die England in diesem Kriege verwenden

will) erhalten haben. Wir können diese Nachricht in jeder Hinsicht bestätigen, da wir sie von Mayor M. Curly selbst erhalten haben.
 Die Ship u. Engine Co. in Orelon (Conn.) soll nach einer Mitteilung der „New York Times“ vom 22. November die Maschinen für die obigen Unterseeboote in Auftrag haben.
 Die Baldwin Locomotive Works in E. Dyston, Pa., haben von der russischen Regierung Aufträge auf Lokomotiven im Gesamtbetrag von 1.500.000 Dollar erhalten.
 Die Steel Co. in Bethlehem hat von den verbündeten Regierungen Aufträge auf Maschinengewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial im Gesamtbetrag von 200.000.000 Dollar laut Angaben der Hrn. Charles M. Schwab nach seiner Rückkehr von Europa erhalten. Er gab ferner zu verstehen, daß zu jener Zeit der Gesamtbetrag der bei den Vereinigten Staaten bestellten Kriegsmaterialien die Summe von 400.000.000 Dollar überstieg. (Laut „Chicago Journal“ vom 20. November 1914.)
 Wir hörten von zuverlässiger Seite, daß die Winduser Repeating Arms Co. in New Haven den Auftrag auf Gewehre und Munition, an dem sie jetzt arbeitet, per Telegramm von der London Armory Co. erhalten hatte und daß die Zahlung durch die Bank of Montreal in New York zu erfolgen hat.
 Es wurde festgestellt in den Illinois and American Steel Co. Werken, daß der größte Teil der seinerzeit entlassenen Arbeiter nunmehr, infolge der grossen auswärtigen Aufträge, die Arbeit wieder aufgenommen hat.
 Die Electric Boat Co., 11 Pine Street in New York, hat für England für 10.000.000 Dollar Unterseeboote in Arbeit. (Siehe New York American vom 28. November.)

Die Pierce-Arrow Motor Co., Buffalo, N. Y., hat von der französischen Regierung einen Auftrag auf 300 Fünftonnenwagen im Werte von ungefähr 1.000.000 Dollar. Dieselbe Kompagnie erhielt vor einiger Zeit von England Auftrag auf 250 Eintonnen- und Zweitonnenwagen. (Laut „New York Times“ vom 2. Dezember 1914.)
 Die White Motor Co. in Cleveland, Ohio, fabriziert 200 Fünftonnenwagen für Frankreich. (Laut „New York Times“ vom 2. Dezember 1914.)
 Die Remington Arms u. Ammunition Co. in Ilion, N. Y., vergrößert ihre Werke und gibt dafür 1.000.000 Dollar aus, da sie viele auswärtige Aufträge auszuführen hat. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß laut Kontrakt die fertige Produktion dieser Werke 1500 Gewehre sein muß. (Laut „New York Times“ vom 2. Dezember 1914.)
 Mr. Ivan Narodny, Agent des Regierungskontaktes V. V. Agafonov in Moskau, dessen Bureau sich 141 Broadway in New York befindet, schließt Kontrakte für Unterseeboote für die russische Regierung ab. Derselbe Mann schloß mit der Carnegie Steel Co. einen Kontrakt auf 900 Tonnen leichter Eisenbahnschienen für die französische Regierung und einen solchen auf 700 Tonnen Stahlpanzerplatten für Rußland ab. Ebenso soll er Aufträge auf fahrbare Maschinen zum Ausgraben von Schützengraben übernommen haben. (Laut „New York Times“ vom 2. Dezember 1914.)
 Messrs Gaston, Williams u. Wigmore, 140 Broadway, sind Agenten für Kriegsforderungen an die Verbündeten. (Laut „New York Times“ vom 2. Dezember 1914.)
 Carnegie Steel Works in Farrell bei Pittsburgh arbeiten auf große auswärtige Kontrakte. (Laut „New York Press“ vom 2. Dezember 1914.)
 Die Crucible Steel Co. in Pittsburgh hat

soeben einen Auftrag der französischen Regierung auf 100.000 Fünf-Inches-Geschwindigkeits-Stahlgewehre ausgeführt und arbeitet nun an einem Auftrag derselben Regierung auf 20.000 Acht-Inches-Geschosse. (Laut „Philadelphia Public Ledger“ vom 24. November 1914.)
 Messrs Stephenson Mac Cordon u. Oscar Voght in Chicago arbeiten an der Konstruktion eines ganz speziell herzustellenden Luftschiffes, erfunden von Virginia J. Mayo, und bestellt von den Verbündeten.
 Briggs-Sexton Ordnance Co. hat soeben einen Kontrakt der französischen Regierung auf einige 1000 Benet-Mercier-Schnellfeuerer ausgeführt und hat nun einen weiteren Auftrag auf 2000 Maschinengewehre und einige hundert Sechspfund-Schnellfeuerkanonen erhalten. — Die letzteren sollen für Serbien bestimmt sein. (Laut „New York Commercial“ vom 30. November 1914.)
Wie sich die Australier in Kairo benahmen.
 Der Avant veröffentlicht einen Brief aus Kairo mit einer Schilderung der ungläublichen Zustände im englischen Heere: Als die australischen Truppen eintrafen, seien sie von den ansässigen Europäern überschweblich gefeiert und vielfach in Familien eingeladen worden. Das Betragen dieser außerlich ansehnlichen Burschen sei aber so unerhört roh und ungezogen gewesen, daß aller Verkehr mit ihnen abgebrochen werden mußte. Ausschreitungen, an denen sich auch die Offiziere beteiligten, seien an der Tagesordnung und geben zu denken, wessen diese englischen und australischen Truppen im Kriege fähig sein werden, wenn sie sich schon jetzt, fern vom Kampfe, so völlig entmenscht benehmen. Unbeschreiblich licherlich und grotesk sei das Schauspiel, das sich biete, wenn englische und australische Hauptleute, Leutnants und Mannschaften zusammen in den öffentlichen Ballsälen vielschick betrunken

beim Abspielen des God save the King sich auftrichten, um der Nationalhymne die Honnors zu machen, wobei sie sich in ihrer Trunkenheit gegenseitig unterstützen, um aufrecht zu bleiben. In den Fars verkehren die Soldaten, laden jedermann zum Mittrinken ein, zahlen aber nicht. Ihre Antwort ist einfach: Australier! An Bestrafung sei nicht zu denken, da die Offiziere mitmachen. Garedzu entschließen seien die sanitären Zustände unter den von den Dardanellen, aus Frankreich, Alger, Indien usw. bei Alexandrien versammelten Truppen. Die Sterblichkeit an Typhus, Bronchitis und Scharlach sei groß. Jeder Kampfmut sei dadurch geschwunden.
Ungarische Landstürmer in österreichischen Heereskörpern.
 Dem ungarischen Reichstag ist eine Gesetzesvorlage betreffend die Erstreckung der ungarischen Landstumpflicht auf die Zeit vom 18. bis zum 50. Lebensjahre zugegangen. In der Begründung heißt es unter anderem: Infolge der feindlichen Besetzung eines großen Teiles von Galizien und der Bukowina, die sofort bei Kriegsbeginn erfolgte, konnten die dort zurückgebliebenen Wehrpflichtigen zur Auffüllung der von dort sich ergänzenden Truppen nicht mehr in Anspruch genommen werden. Es entsteht die gebieterische Notwendigkeit, daß für einen Teil dieses Ersatzbedarfes Ungarn aufzukommen hat. Die ungarische Regierung wird daher noch einen zweiten Gesetzentwurf einbringen, durch den es ermöglicht werden soll, landstumpflichtige ungarische Staatsbürger nach Maßgabe der unumgänglichen Notwendigkeit und für deren Dauer in die aus Galizien und der Bukowina sich ergänzenden gemeinsamen Truppenkörper einzuteilen. Diese Ermächtigung ist nur auf die Dauer dieses Krieges beschränkt, und in erster Reihe werden diejenigen Landstumpflichtigen eingeteilt werden, die eine der bei den erwähnten Heereskörpern gebrauchten Sprachen als ihre Muttersprache sprechen.

DEUTZER
DIESEL-MOTOREN
 GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
 :: SUCCURSAL BRASILEIRA ::
 CASA IMPORTADORA DE MACHINAS EM GERAL COM ESCRITORIO TECNICO
 Rio de Janeiro São Paulo
 Avenida Rio Branco 11 • Largo de São Bento 6-A
 Caixa 1304 Caixa 630



Wir garantieren einen wirklich einwandfreien Betrieb unserer DEUTZER-Präzisions-Diesel-Motoren
 sogar mit gewöhnlichem Fuel-Oil (óleo cru), dem billigsten Brennstoff der Gegenwart, dessen Kostenpreis in Rio momentan zirka Rs. 50\$000 per Tonne beträgt. Die Pferdekraftstunde kostet somit unregelmäßig 9 bis 10 reis.

Theater Apollo

Compreza Paschoal Segredo
Rua D. José do Barros
Direktion: J. Gonçalves
Heute
Fortsetzung des
Internationalen griechisch-
romischen Ringkampf-
Meisterschaftsturniers

Royal-Theater

Rua Sebastião Pereira 62
Heute
Heute
und alle Tage
die letzten Neuheiten in kinema-
tographischen Bildern. Nur erst-
klassige und künstlerisch aus-
gestattete Bilder gelangen zur
Vorführung.

is-Theater

am 15 de Novembro
Kino-
Vorführungen
abwechslungsreichem Pro-
gramm. 1897
den Abend Vorführung
sensationeller Lichtspiele

Mädchen

das bohnen kann, gesucht. Re-
ferenzen verlangt. Rua 13 de
Maio 325, São Paulo. 2278

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 59
in der Nähe der Bahnhofe
São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden
Publikum. — Alle Bequemlich-
keiten für Familien vorhanden.

Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A
Wieder eröffnet, Haus I. Rang.
Speziell für Familien geeignet,
feine Getränke, Sandwichs etc.

Café Triângulo

Rua Direita — Ecke São Bento
Bar, Café, Konditorei.
Verkauf von Brief- und Stempel-
marken. 2048

Dr. Carlos Niemeyer
Operator und Frauenarzt, be-
handelt durch eine wirksame
Spezialmethode Krankheiten der
Verdauungsorgane und deren
Komplikationen, besonders bei
Kindern. — Sprechzimmer und
Wohnung: Rua Arouche No. 2.
— Konsultorium: Rua Alvares
Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr.
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 1898

Gründliche Behandlung von
Frauenleiden
mittels Thuro-Brandt-Massage
und Gymnastik. 1917

Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo
— 19-jährige Erfahrung.

Germano Besser
Bau-Unternehmer
übernimmt alle Arten von Neu-
und Umbauten
sowie alle ins Fach schlagende
Arbeiten. 1954

Rua Tupinambá N. 24
Largo Guanabara
Kostümkleid
wird verlost zu Gunsten des
Roten Kreuzes. Lose à 28000
vorhanden bei Schwester Paula,
Deutsches Heim, Rua Conselheiro
Nebias 9. 2262

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt 1895
stabilisiert seit 1896. — Sprech-
stunden von 12—3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock,
São Paulo.

Chantour-Mechaniker
firma in allen vorkommenden
Fällen, durch den Krieg von
einer ausländischen Firma ent-
lassen, sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, Stellung in deutschem
Hause oder Firma. Adr. unter
W. S. an die Exp. d. Bl.

Neue Häuser
billig zu veräußern Rua José
Antonio Coelho 24, 26, 28. Nä-
heres Rua Visconde do Rio
Branco 43, Casa Helvetia. (2276)

Do Pont de Nemours
Rua Libero Badaró 34-A
Käse- und
Holländer-Käse
Frische Butter kg 3.660
Jeden Tag frischen
Crème Suisse
Geräucherter Speck
Salame, Schinken.
Konserven
Portugiesische Weine
Stets frisch
Antarctica-Schops
empfiehlt 1951
Willi Spanier

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theodoro No. 5
1901 Saal No. 2
São Paulo.

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-
Klinik geprüfte und diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich, Rua Victoria 32
São Paulo. — Telefon 4828,
Für Unbemittelte sehr mässiges
Honorar. 1928

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-
Krankheiten.
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
Früher Assistent in der Klinik
von Prof. Urbantschitsch, Wien.
Spezialarzt der Santa Casa.
Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr
Rua S. Bento 33. — Wohnung:
Rua Sabará 11. 1896

Pará-Nisso
ausserdem vorrätig alle Sorten
Käse
Belkateszen
H. Schinken
Salzheringe etc.
Casa Schoricht
21 Rua Rosário 21 — S. Paul.
Telephon 170 Caixa 56

Perfekte Köchin
sucht Stellung in
Herrschafthaus od.
Republik. Rua Barra
Fundá 137.

ASABUKER
AT
Rua Seminario No. 20
Telephon 759
Frisch eingetroffen 1958
Deutsche Frucht-Gelees
besser, billiger als englische.
Syrup, u. Honig
von Santa Catharina.

Emilio Tallone
Rua da Boa Vista No. 21
SÃO PAULO 1656
Weinlager
Verkaufe ausschliesslich Weine
meiner eigenen Importation.
Weisswein
trocken, Typ Mosel
Das Dutzend . . . Rs. 148000
Roter Tischwein
Typ Meioce
Das Dutzend . . . Rs. 128000

Heiratspapiere
sowohl für das Standesamt (Regis-
tration Civil) als auch für die
kirchliche Handlung in der ge-
setzlich vorgeschriebenen Art be-
reitete Chaves, Alameda
Barão Rio Branco 74
in weniger als 24 Stunden für
5 Milreis vor, selbst wenn kein
Altersnachweis erbracht werden
kann. Die Schreiber des Regis-
tration Civil sind alle vereidigt und
befassen sich mit der Anfertigung
dieser Papiere nicht. Ent-
weder sie beauftragen Privat-
personen damit, oder sie berech-
nen einen höheren Preis.

Eisen-Elixir
Elixir de Ferro amoniatado
glycero phosphatado.
Servenstärkend, wohlsehmeckend
leicht verdaulich und von über-
raschendem Erfolg. Heilt Blut-
armut und deren Folgen in kur-
zer Zeit. Glas 38000. 1055
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias No. 17.

Frische Minas-Butter
zu 38000 und 38500 das Kilo. 1959
Salzheringe
Rua Libero Badaró No. 57 — São Paulo

Schwedische Heilgymnastik und Massage
Behandlung im Hause des Patienten, Oertliche und allgemeine
Handmassage. Frikktion-Massagen mit Quoccksilber u. Frikktion-
Massagen mit Franzbranntwein für Rekonvaleszenten.
Spezialsystem
Es wird gebeten, die Meinung des Arztes
mitzubringen. — Schwedische Heilgymnastik
für Missgestaltungen und Fehlen allgemeiner Körperentwicklung.
Arthur Linderdahl
Grande Hotel Suíço — Largo do Paysandú 38 — Telephon 1721

Aelt re Frau
sucht einfach möbliertes Zimmer
zu mieten, event. gegen In-
standhaltung des Haushalts eines
alleinstehenden Herrn, Gef. Off.
unter „Zimmer 300“ an die Exp.
ds. Blattes. 2277

Chyloong-Ingwer
Maggi-Würze
Tomaten-Sauce
Meerrettig in Pulver
Sellerie-Salz
Sauerkraut 1887
Rua Direita No. 55-A

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt 1923
Rua Alvares Penteado 35
(Antiga R. do Comercio).
Telephon 4371. S. Paulo.

Dr. Johann Pilmann Bergandé
Zahnärztin
Rua José Bonifácio N. 23
(L'andar) — São Paulo

Zu verkaufen
ein Haus in der Avenida Ange-
lica 323, enthaltend: Zimmer u.
Küche. Das Grundstück hat
10 m Front und 62 m Tiefe.
Dortselbst ist auch ein Gram-
mophon mit Platten zu ver-
kaufen. 2268

Einfaeh möbliertes Zimmer
elektr. Licht und Bad im Hause,
zu vermieten. Preis mit Morgen-
kaffee 408000. Alameda Cleve-
land 91. 2272

Hotel Rio Branco
Rio de Janeiro
Rua Aero 26
(an der Avenida und dem An-
legplatz der Dampfer)
— Deutsches Familien-Hotel —
Mässige Preise. 2136

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
mit ausschliessendem neuerbautem
Chalet empficht sich dem werten
Publikum. — Schöne freundliche
Zimmer, ausgezeichnete Küche,
warmer Bräder, herrliche Seebäder,
schönste Lage, dicht am Meer.
1839 Inhaber: João Iversson

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit
langjähriger Praxis in Zürich,
Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin, Rua
15 de Novembro 26, São Paulo.
Sprechst. : 11—2 und 2—4 Uhr.
Telephon 1941 1925

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa „4“ — Telephon 2557
1912 Sprechstunden 8—3 Uhr

Mordtaten gegen englische Bestechung.

„Vital Issue“ vom 6. Februar 1915)
Die Western Cartridge Co. in Alton Ill.
lieferte für 4.000.000 Dollars Patronen an
die Heere des Dreierbundes. (Laut einem
Telegramm der Associated Press.)

Die Winchester Repeating Arms Co. in
New Haven, Conn., hat einen Kontrakt
mit Frankreich abgeschlossen für die Lie-
ferung von 100.000 Gewehren und . . .
100.000.000 Patronen. (Laut „Chicago
Examiner“ vom 25. November, ferner be-
stätigt durch das Deutsche Konsulat am
23. November.)

Die Union Metallic Cartridge Co. in
Bridgeport, Conn., hat infolge abge-
schlossener Kontrakte ihre Werke um
das Doppelte vergrößert. (Laut „Chicago
Examiner“ vom 25. November.)

Die Du Pont de Nemours Co. Werke in
Wayne, Pompton Lakes und Oakland N.
J., arbeiten mit drei Arbeitsschichten an
der Herstellung rauchlosen Pulvers für
die französische und englische Regierung.
(Laut Angaben bei der Feuerversiche-
rung.)

Aufträge auf 4.000.000 Militärdecken
wurden in Chicago und Umgegend erteilt.
(Laut Associated Press Telegramm.)

9 Millionen Eisenbahnschwellen wurden
durch England in Seattle (Wash.) bestellt.
(Laut „Examiner“ vom 25. November.)

„Washington D. C.“ Laut Feststellun-
gen öffentlicher Beamter soll der Gesamt-
betrag der in Amerika erteilten auswärti-
gen Kriegsaufträge die Summe von . . .
200.000.000 Dollar bereits am 26. Novem-
ber überschritten haben.

Die Fore River Shipbuilding Co. in
Quincy, Mass., soll einen Auftrag auf 20
Unterseeboote neuester Konstruktion (und
die England in diesem Kriege verwenden

will erhalten haben. Wir können diese
Nachricht in jeder Hinsicht bestätigen,
da wir sie von Mayor M. Carly selbst er-
halten haben.

Die Ship u. Engine Co. in Orton
(Conn.) soll nach einer Mitteilung der
„New York Times“ vom 22. November
die Maschinen für die obigen Untersee-
boote in Auftrag haben.

Die Baldwin Locomotive Works in El-
dystone, Pa., haben von der russischen
Regierung Aufträge auf Lokomotiven im
Gesamtbetrage von 1.500.000 Dollar erhal-
ten.

Die Steel Co. in Bethlehem hat von den
verbündeten Regierungen Aufträge auf
Maschinengewehre, Munition und anderes
Kriegsmaterial im Gesamtbetrage von . . .
200.000.000 Dollar laut Angaben der Hrn.
Charles M. Schwab nach seiner Rückkehr
von Europa erhalten. Er gab ferner zu
verstehen, daß zu jener Zeit der Gesamt-
betrag der bei den Vereinigten Staaten
bestellten Kriegsmaterialien die Summe
von 400.000.000 Dollar übersteigt. (Laut
„Chicago Journal“ vom 20. November
1914.)

Wir hörten von zuverlässiger Seite, daß
die Winduster Repeating Arms Co. in
Nemhaven den Auftrag auf Gewehre und
Munition, an dem sie jetzt arbeitet, per
Telegramm von der London Armory Co.
erhalten hatte und daß die Zahlung durch
die Bank of Montreal in New York zu er-
folgen hat.

Es wurde festgestellt in den Illinois and
American Steel Co. Werken, daß der
größte Teil der seinerzeit entlassenen Ar-
beiter nimmehr, infolge der großen aus-
wärtigen Aufträge, die Arbeit wieder auf-
genommen hat.

Die Electric Boat Co., 11 Pine Street in
New York, hat für England für 10.000.000
Dollar Unterseeboote in Arbeit. (Siehe
New York American vom 28. November.)

Die Pierce-Arow Motor Co., Buffalo, N.
Y., hat von der französischen Regierung
einen Auftrag auf 300 Fünftonnenwagen
im Werte von ungefähr 1.000.000 Dollar.
Dieselbe Kompagnie erhielt vor einiger
Zeit von England Auftrag auf 250 Ein-
tonnen- und Zweitonnenwagen. (Laut
„New York Times“ vom 2. Dezember 14.)

Die White Motor Co. in Cleveland,
Ohio, fabriziert 200 Fünftonnenwagen für
Frankreich. (Laut „New York Times“
vom 2. Dezember 1914.)

Die Remington Arms u. Ammunition
Co. in Ilion, N. Y., vergrößert ihre Werke
und gibt dafür 1.000.000 Dollar aus, da
sie viele auswärtige Aufträge auszuführen
hat. Aus zuverlässiger Quelle erfahren
wir, daß laut Kontrakt die tägliche Pro-
duktion dieser Werke 1500 Gewehre sein
muß. (Laut „New York Times“ vom 2.
Dezember 1914.)

Mr. Ivan Narodny, Agent des Regie-
rungskontraktes V. V. Agafonov in Mos-
kau, dessen Bureau sich 141 Broadway
in New York befindet, schließt Kontrakte
für Unterseeboote für die russische Regie-
rung ab. Derselbe Mann schloß mit der
Carnegie Steel Co. einen Kontrakt auf
900 Tonnen leichter Eisenbahnschienen
für die französische Regierung und einen
solchen auf 700 Tonnen Stahlpanzerplatten
für Rußland ab. Ebenso soll er Auf-
träge auf fahrbare Maschinen zum Aus-
graben von Schützengraben übernommen
haben. (Laut „New York Times“ vom
2. Dezember 1914.)

Messrs Gaston, Williams u. Wigmore,
140 Broadway, sind Agenten für Kriegs-
lieferungen an die Verbündeten. (Laut
„New York Times“ vom 2. Dezember
1914.)

Carnegie Steel Works in Farrell bei
Pittsburgh arbeiten auf große auswärtige
Kontrakte. (Laut „New York Press“ vom
2. Dezember 1914.)

Die Crucible Steel Co. in Pittsburgh hat

soeben einen Auftrag der französischen
Regierung auf 100.000 Fünf-Inches-Gesch-
windigkeits-Stahlgeschosse ausgeführt
und arbeitet nun an einem Auftrag dersel-
ben Regierung auf 20.000 Acht-Inches-Gesch-
osse. (Laut „Philadelphia Public Ledger“
vom 24. November 1914.)

Messrs Stephenson Mac Cordon u. Os-
car Voght in Chicago arbeiten an der Kon-
struktion eines ganz speziell herzustellen-
den Luftschiffes, erfunden von Virginias
J. Mayo, und bestellt von den Verbünde-
ten.

Driggs-Sextury Ordnance Co. hat so-
eben einen Kontrakt der französischen Re-
gierung auf einige 1000 Benet-Mercier-
Schmelzfeuerer ausgefüllt und hat nun ein
weiteren Auftrag auf 2000 Maschin-
gewehre und einige hundert Sechspfund-
Schnellfeuerkanonen erhalten. — Die letz-
teren sollen für Serbien bestimmt sein.
(Laut „New York Commercial“ vom 30.
November 1914.)

Wie sich die Australier in Kairo benehmen.

Der Avanti veröffentlicht einen Brief
aus Kairo mit einer Schilderung der un-
glaublichen Zustände im englischen Heer-
e: Als die australischen Truppen eintra-
fen, seien sie von den ansässigen Europä-
rern überschwenzlich gefeiert und viel-
fach in Familien eingeladen worden. Das
Betragen dieser äußerlich ansehnlichen
Eurechen sei aber so unerhört roh und
ungezogen gewesen, daß aller Verkehr
mit ihnen abgebrochen werden mußte.
Aussehreitungen, an denen sich auch die
Offiziere beteiligten, seien an der Tages-
ordnung und geben zu denken, wessen
diese englischen und australischen Trup-
pen im Kriege fähig sein werden, wenn
sie sich schon jetzt, fern vom Kampfe,
so völlig entmenscht benehmen. Unbe-
schreiblich fieberlich und grotesk sei das
Schauspiel, das sich biete, wenn engli-
sche und australische Hauptleute, Leut-
nants und Mannschaften zusammen in den
öffentlichen Ballsälen vielsch betrunken

beim Abspielen des God save the King
sich aufrichten, um der Nationalhymne
die Honnors zu machen, wobei sie sich
in ihrer Trunkenheit gegenseitig unter-
stützen, um aufrecht zu bleiben. In den
Bars verkehren die Soldaten, laden je-
dermann zum Mittrinken ein, zahlen aber
nicht. Ihre Antwort ist einfach: Australi-
an. An Bestrafung sei nicht zu denken,
da die Offiziere mitmachen. Gerecht ent-
setzlich seien die sanitären Zustände un-
ter den von den Dardanellen, aus Frank-
reich, Algier, Indien usw. bei Alexandria
versammelten Truppen. Die Sterblichkeit
an Typhus, Bronchitis und Scharlach sei
groß. Jeder Kampfmut sei dadurch ge-
schwunden.

Ungarische Landstürmer in österreichischen Heereskörpern.

Dem ungarischen Reichstag ist eine Ge-
setzesvorlage betreffend die Erstreckung
der ungarischen Landsturmpflicht auf die
Zeit vom 18. bis zum 50. Lebensjahre zu-
gegangen. In der Begründung heißt es
unter anderem: Infolge der feindlichen Be-
setzung eines großen Teiles von Galizien
und der Bukowina, die sofort bei Kriegs-
beginn erfolgt ist, konnten die dort zu-
rückgebliebenen Wehrpflichtigen zur Auf-
füllung der von dort sich ergänzenden
Truppen nicht mehr in Anspruch genom-
men werden. Es entsteht die gebieterische
Notwendigkeit, daß für einen Teil dieses
Ersatzbedarfes Ungarn aufzukommen hat.
Die ungarische Regierung wird daher noch
einen zweiten Gesetzesentwurf einbringen,
durch den es ermöglicht werden soll, land-
sturmpflichtige ungarische Staatsbürger
nach Maßgabe der unumgänglichen Not-
wendigkeit und für deren Dauer in die aus
Galizien und der Bukowina sich ergän-
zenden gemeinsamen Truppenkörper ein-
zusetzen. Diese Ermächtigung ist nur auf
die Dauer dieses Krieges beschränkt, und
in erster Reihe werden diejenigen Land-
sturmpflichtigen eingeteilt werden, die
eine der bei den erwähnten Heereskörpern
gebrauchten Sprachen als ihre Muttersprache
sprechen.

DEUTZER DIESEL-MOTOREN
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
SUCURSAL BRASILEIRA
CASA IMPORTADORA DE MACHINAS EM GERAL COM ESCRITORIO TECNICO
Rio de Janeiro São Paulo
Avenida Rio Branco 11 Largo de São Bento 6-A
Caixa 1304 Caixa 680
Wir garantieren einen wirklich einwandfreien Betrieb
unserer DEUTZER-Präzisions-Diesel-Motoren
sogar mit gewöhnlichem Fuel-Oil (oléo cru), dem billigsten Brennstoff der Gegen-
wart, dessen Kostenpreis in Rio momen-
tan zirka Rs. 508000 per Tonne beträgt.
Die Pferdekraftstunde kostet somit unr
9 bis 10 reis.

Der Kampf um die Combres-Höhe

Ein bayrischer Offizier veröffentlicht in den „Kieler Neuesten Nachrichten“ eine Schilderung der seit Februar um die Combres-Höhe tobenden Kämpfe. Er schreibt u. a.:

Der Tag, an dem die Combreshöhe der Schauplatz blutigen Ringens werden sollte, mußte kommen. Am rechten Flügel kam es schon zu öfteren Frontalangriffen und Handgemengen, denn die Franzosen lagen uns schon auf 10 bis 15 Meter gegenüber. An unsere mittlere Stellung, auf einer langgestreckten Bergnase, arbeiteten sich die Feinde rastlos Tag und Nacht in vier Sappen heran bis zu unserem Drahtverhau. Wir gruben Abwehrstellungen, denn die Franzosen begannen unsere Gräben zu unterminieren. Es waren lange Stunden, Tage, Wochen unheimlichen Schaffens in und über der Erde, stets den Tod vor Augen. Der Tag kam immer näher, wo Explosion auf Explosion und Angriff auf Angriff folgen mußte. Die große Stunde schlug am 17. Februar. Am Morgen löste mich mein Kamerad Leutnant der Reserve Heidenreich ab. Punkt 2 Uhr begann eine wahnwitzige Kanonade auf unsere Stellung und die dorthin führenden Laufgräben, die aus einem Hohlweg heraufführten. Sämtliche Anmarschstraßen und herumliegenden Dörfer der Woevreebene wurden mit dem verheerendsten, schwersten „Sperfeuer“ belegt. Damit begann der grausame Höllenanzug auf der Combreshöhe. Aus 180 Geschützen prasselte ein konzentrierter Granat- und Schrapnellregen, von unseren Leuten „Trommelfeuer“ genannt, auf unsere Mühe, Opfern und Ausdauer immer wieder aufgebaute Stellung von nur 150 Meter Frontbreite und 100 Meter Tiefe. Mit Einsetzen der Kanonade hatten die Franzosen an vier Stellen durch Minen unsere vordersten Schützengräben in die Luft gesprengt. Nur einzelne Leute kamen blutüberströmt und verwundet zurück und meldeten, daß die Franzosen in

mehrere vollständig zerschossene Gräben eingedrungen seien. Leutnant Heidenreich hätte im letzten Augenblicke befohlen, es solle sich retten, wer sich retten könne, er selber werde nicht von seinem Posten weichen, und wenn er dort sterben müßte. Bei ihm war nur noch ein blutjunger Fähnrich, eine Ordonnanz, ein Sanitäter, ein Aktiver und zwei Reservisten. Alle sechs weigerten sich, von ihrem Leutnant zu gehen. Bei lauten Gebet erhob sie bis auf einen Reservisten der Heldentod durch die einschlagenden Granaten. Unterdessen führte Leutnant Weigand den dritten Zug und ich den ersten Zug zur Unterstützung durch schweres feindliches Feuer vor. Wie ein Held mit geschwungenem Degen sprang Leutnant W. an der Spitze seines Zuges links vor mir vor. Aber es war für ihn und seine Tapferen, welche ihm unter Hurra folgten, ein Sturm in den Tod. Sie alle stürzten getroffen zu Boden und starben den Heldentod. Leutnant W. starb blutjung. Sein letzter Gruß zu mir herüber kam mit lachendem Munde und von kampfbegeisterten Augen. Allmählich gelang es mir, im Hohlweg eine neue Kampflinie zu bilden. Die anderen Kompanien des zweiten Bataillons rückten jetzt auch zugweise zur Unterstützung in den Hohlweg, und abends 6 Uhr kamen auch schon die ersten Sturmbeefehle zur Wiedernahme der Stellung. Die Nacht verging mit kleineren Erkundungen und Sturmvorberitungen unter schweren Verlusten. Der Hauptsturm war für den 18. Februar, morgens 9 Uhr, angesetzt mit einständiger Artillerievorbereitung. Das sogenannte „Trommelfeuer“ dauerte die ganze Nacht und steigerte sich. Am Morgen punkt 8 Uhr begann unser Artilleriefeuer, und um 9 Uhr konnten wir zum Sturm aufreten. Die Bayern sprangen aus dem Hohlweg heraus, drehten ihre Gewehr um und hieben mit dem Kolben dann auf die Franzosen ein, welche händeringend um Pardon flehten. Die Leute waren wie rasend. Die ganze Stellung war nach einer Stunde wieder in unserem Besitz. Aber damit

begann auch ein feindlicher Angriff nach dem andern. Vier Tage und vier Nächte wogte dieses Hin und Her. Und mit diesen Kämpfen begann das heiße und blutige Ringen um die Combreshöhe, das Mitte März mit erneuerter Kraft einsetzte und Anfang April sich zu Kämpfen größeren Stils in der ganzen Woevreebene entwickelte.

Montenegro

hat bisher im Krieg so gut wie gar keine Rolle gespielt. Nicht einmal von dem die Stadt und die Bucht von Cattaro beherrschenden Berg Lovtschen aus konnte die montenegrinisch-französische Artillerie irgend einen Erfolg erzielen. Ueber die Gründe gibt ein Bericht des „Daily Chronicle“ zur Lage in Montenegro Aufschluß, in dem es heißt:

„Das Land ist bereits früher durch die Balkankriege erschöpft worden. Es hatte weder Geld noch genug Munition, so daß es sehr schlecht für einen Kampf mit den Oesterreichern vorbereitet war. Nachdem das montenegrinische Heer gezwungen worden war, sich aus Bosnien wieder in seine eigenen Grenzen zurückzuziehen, ist es seine Aufgabe gewesen, eine Anzahl österreichischer Truppen durch fortwährende Gefechte festzuhalten. Das war jedoch auf die Dauer nicht möglich, und während der letzten Monate ist die Lage Montenegros immer schlechter geworden. Der einzige Hafen von Montenegro, Antivari, wird durch die österreichische Flotte blockiert. In der ersten Zeit des Krieges hielt die französische Flotte die österreichische in Schach; aber wahrscheinlich aus strategischen Gründen ist der Zirkel der französischen Flotte weiter ausgedehnt worden, und die österreichischen Schiffe patrouillieren jetzt im Adriatischen Meere. So oft sie Gelegenheit haben, wagen sie eine Beschießung des montenegrinischen Hafens. Die Italiener senden Getreideschiffe von Bari nach dem Bojanafusse, wo sich ein kleiner Hafen befin-

det; aber von dort aus führen kaum irgend welche Wege, und wenn sich die Montenegriner irgendwo zeigen, werden sie durch die Albaner beschossen, die durch die Oesterreicher bewaffnet worden sind. Dabei werfen fortwährend österreichische Flieger Bomben auf die Städte. So wurden bei einem Fluge nach Podgorizza 120 Personen getötet und verwundet, darunter 28 Frauen. Das Schlimmste ist jedoch, daß 19.000 Typhusfälle vorliegen und daß der Typhus um sich frißt wie ein Waldbrand. Dabei herrscht großer Mangel an Desinfektionsmitteln; auch fehlen irgendwelche hygienischen Maßregeln und ernsthafte Hilfe. Das alles hat Montenegro nötig und aus Mangel daran stirbt seine Bevölkerung aus; und nicht allein nur das Montenegro verhungert geradezu. Seine Bevölkerung hat nicht genug zu essen. Nichts kann in seine Häfen einfahren, die Vorratskammern haben kein Brot und selbst nicht einmal Kriegsbrot.“

Lebensmittelnot in Russland.

Ueber die in Petersburg und Moskau herrschende Nahrungsmittelnot enthalten die Blätter folgende Nachrichten: Am 20. April herrschte in den meisten Fleischereien sehr große Aufregung. Das Publikum verlangte ein polizeiliches Einschreiten. Die Polizei stellte fest, daß tatsächlich Fleisch nicht vorhanden war und keine Verheimlichung stattfand. Die Stadtverwaltung versorgte die Bevölkerung mit Fleisch aus den Gefrierhallen. Für vorhandenes frisches Fleisch wurden Wucherpreise gefordert. Am nächsten Tage brachen deshalb ganz erhebliche Unruhen aus, wobei eine Reihe von Läden vollständig verwest wurde. Der Polizei gelang es erst, nach längerer Zeit, die Ruhe wiederherzustellen. Die Petersburger Stadtverwaltung sah sich gezwungen, die Bevölkerung mit Brot zu versorgen und städtische Bäckereien zu eröffnen. Es wurde festgestellt, daß am 14. April in

Petersburg von dem Jahresbedarf an Tee nur noch 25 Prozent, an Fischen nur 17,5 Prozent, an Zucker nur noch 8 Prozent vorhanden sind. Die Zufuhr von raffiniertem Zucker ist außerordentlich erschwert. „Nowoje Wronja“ meldet aus Moskau: Wegen der Teuerung der Lebensmittel, insbesondere von Fleisch und Brot sind hier bedeutende Unruhen ausgebrochen. Eine Reihe von Bäcker- und Fleischerläden sowie von Materialwarenhandlungen wurden zerstört. Der Geißle des Stadthauptmannes, Oberst Model, Polizeimeister Solotareff und der Revieraufseher Woitzik sind durch Steinwürfe am Kopfe schwer verwundet worden.

Dem „Rubkoje Slowo“ zufolge ist Tafelbutter in Moskau nur noch für eine Woche vorhanden.

Dasselbe Blatt meldet aus Wilna: Wegen Kohlenmangels wurde der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt. Nur einzelne entlegene Straßen der Stadt, wo der Aufenthalt sonst gefährlich wäre, werden noch beleuchtet.

Aus den Kämpfen bei Olty

Russische Gefangene aus den letzten Kämpfen bei Olty sind in Erzerum eingetroffen. Einer von ihnen erzählte: Unser Regiment war von den Deutschen vor Warschau vernichtet worden. Nur einige Mann, im ganzen etwa 30, entkamen, alle verwundet. Nachdem wir im Spital von Rostow wiederhergestellt worden waren, sind wir an die kaukasische Front geschickt worden. Dort hatten wir in einer Truppenabteilung, die aus einem Bataillon Infanterie, 200 Kosaken, einer Kanone und einem Maschinengewehr bestand, in der Umgebung von Olty ein Gefecht mit den Türken. Das Feuer der türkischen Maschinengewehre war schrecklich und richtete beträchtliche Verheerungen in unserem Bataillon an. Nachdem unser Kommandant getötet worden war, ergriffen wir die Flucht. Der Gefangene, der verwundet war, äußerte sich voll Befriedigung über die ihm zuteil gewordene Behandlung.

Hotel Forster
23 - Rua Brigadeiro Tobias - 23
Als Familienpension empfehlenswert wegen seiner vorzüglichen Küche, schönen Zimmern u. Sälen mit allem nötigen Komfort und ganz besonders wegen den der Krisis entsprechenden mässigen Preisen.

Magere und Blutarme
ANTES DEPOS
CURS CURS
wollt ihr dick, kräftig u. gesund werden, Stärke und Schönheit besitzen, so gebraucht GOTTAS TONICAS VALLOR (Vallor-tonische Tropfen) welche ganz bestimmt den Magenstärken machen, das Blut desjenigen, der selbst an grosser Blutarmut leidet, wiederherstellen und dem Hässlichsten ein gesundes Aussehen und Schönheit geben. Die GOTTAS TONICAS VALLOR vermehren das Körpergewicht in 40 Tagen um 4 Kilo; entwickeln die Brust und den Rücken und stärken die Lungen; sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers; ermöglichen die Entmüdigten und helfen die Unheilbaren. - Preis für das Glas 25000. Die Tropfen sind anerkannt, analysiert und zum Verkauf zugelassen von der Generalinspektion der öffentlichen Gesundheit von Brasilien und von Bern. - Jeder Bestellung muss für den Versand 18000 beigefügt sein. - Niederlage in der PHARMACIA VITALIS :: Rua Mauá No. 117-A

Especificum für Damen u. schwache Personen
Mistura Ferruginosa Glycerinada
Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.
Dieses von allen Ärzten bestempfelte Heilmittel ist unentbehrlich bei der Behandlung von:
Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmäßigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopfschmerzen, Ankylosenrose, Malaria, Eiter und Säuren der Organe, Lungenleiden, Nervenschwäche etc.
Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel
Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder
Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerien in 1915
São Paulo und Santos.
Fabrik und Hauptniederlage:
São Roque, Largo da Matriz 10 (Est. S. Paulo)
Preis. 4\$ 000 per Flasche

Chapelaria Germania W. Dammenhain
Rua Sta. Ephigenia 124
São Paulo
Empfehle alle Sorten Strohh- und Filzhüte weich und steif, Mützen, Schirme Stöcke und Kravatten, Reparaturwerkstatt.

Heilanstalt Dr. Homem de Mello & Cia.
Nur für Nerven- und Geisteskranken
Die Behandlung der Kranken wird von den bedeutendsten Spezialisten S. Paulos geleitet
Arzt für Diagnose: Dr. Franco da Rocha
Direktor der Irrenanstalt Juquery
Anstaltsarzt: Dr. Th. de Alvarenga
Arzt in Juquery - Tel. 2211
Dirigierender Arzt: Dr. Homem de Mello
der in der Rua Dr. Homem de Mello, in der Nähe der Heilanstalt wohnt.
(Alto das Perdizes), Caixa do Correo 12. Telephone 300 2135
São Paulo

Bromberg, Hacker & Co.
Alle Maschinen für Holzbearbeitung stets auf Lager
Abrihtmaschinen Hobelmaschinen
Bohrmaschinen Jalousie-Bohrmaschinen
Bandsägen Kreissägen
Dekoupiersägen Pendelsägen
Drehbänke Rundstabmaschinen
Fräsmaschinen Stemmmaschinen
Sägezähstanzen
Trennsägen
Vertical-Gatter
Ziinkenmaschinen
Schleifmaschinen f. Hobelmesser
Rua da Quitanda 10 - S. PAULO
Gaixa Postal 756

Modellierschule
von Professor WILLIAM ZADIG
ehemaliger Professor der „Ecole Moderne“ Paris, jetzt Leute des Lyceu de Artes e Officios u. Escola professional etc.
erteilt Unterricht im Hause für Herren und Damen, täglich von 8-11 Uhr in seinem Atelier des
LYCEU de ARTES e OFFICIOS
wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Companhia Antarctica Paulista
Antarctica Pilsen 12 1/2 Flaschen 8\$000
Antarctica-München 12 1/2 Flaschen 8\$000
Culmbach 12 1/2 Flaschen 6\$000
Culmbach 12 1/2 Flaschen 10\$000
Antarctica-Porter 12 1/2 Flaschen 7\$500
Uaião hell 12 1/2 Flaschen 6\$500
Hamburgeza he 1 1/2 Flaschen 4\$500
Pretinha schwarz 12 1/2 Flaschen 8\$500
Preise ohne Flaschen
Deposito Rua da Boa Vista No. 14
Telephone No. 111

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni
N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo
Kinema-Konzert unter Leitung des Restaurant bis 1 Uhr.
des Maestro Catani :: Diese Preise sind nicht erhöht.
Für jeden Einkauf wird ein Rabatt-Kupon verabfolgt. 1915

Für die kalte Zeit
empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen Husten und Heiserkeit
Malzbonbons
Dose zu 1\$000
La Bonbonniere
Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Tesouro)
Rua S. Bento 23-C - S. PAULO

Restaurant Progredior
von Leiroz & Livreri :: Rua 15 de Nov. N. 38
Erstklassige Küche
Speisen à la carte. - Vorzügliche Getränke. - Feine Mosel- und Rheinweine. - Gut behandelte Antarectica-Chops. - Prima Konditor-1911 und Backwaren.
Jeden Abend Konzert Treffpunkt der besten Gesellschaft während des Essens Konzert

Deutsche Herrenschneiderei
von Germano Kirchhübel 1914
No. 78 Rua Santa Ephigenia No. 78
empfiehlt sich dem p. t. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu äusserst reduzierten Preisen
Beste Eleganz :: Tadellos Sitz
Reparaturen u. Aufbügeln werden bestens ausgeführt

Schlachterei und Wurstfabrik
ENILIO PIACSEK & IRMAO
Verkaufsstellen:
Kleine Markthalle 9 und 37. | Telefon N. 2876 :: S. PAULO
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst-
:: und Räucherwaren. :: 7861

Charutos Dannemann
Aristocratas
Bella Diva
Bouquet
Cosmos
Duquezas

Futter-Runkelrüben-Samen • gelbe Riesen
die besterprobte Sorte zur Fütterung von Vieh und besonders Milchkühe.
per kg. 3\$500 = (bei Abnahme von 10 kg billiger)
Katalog über Blumen- und Gemüsesamen steht portofrei zur Verfügung.
Versand ins Innere nur gegen Einsendung des Mindest-Betrages von Rs. 5\$000.

Loja Flora :: Francisco Nemitz
Caixa 307 - São Paulo 1915
Zu vermieten 2 junge Deutsche
vorzugsweise an Deutsche oder Schweizer ein Hotel, möbliert, im Zentrum der Stadt. Billige Miete. Näheres Avenida Angelo 21.
Stellung. Angebote erbeten unter 2215 „Zeug“ an die Exp. d. Bl.

Rekderplafelbolaget Nordstjernen
Stockholm-Johnson-Linie
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.
Der schwedische Dampfer 2183
Axel Johnson
erwartet Ende Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach
Rio, Christiania, Malmö, Gottenburg und Stockholm.
Wegen Frachten und weitere Informationen wende man sich an die Agenten in
SANTOS
Schmidt, Trost & Co.
Rua. Sto. Antonio N. 50.

Dr. Nanes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Benorrhögie. Anwendung von 506 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan aus Deutschland. - Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telefon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1894

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 1890
Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO 1881

Diario Allemao

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 126

Quarta-feira, 2 de Junho de 1915

N. 126

Serviço telegraphico

do

Diario Allemao

via New York e Buenos Aires

BERLIM, 1. Informações de Londres para Amsterdam dizem, que as perdas inglesas durante o mez de Maio atingiram a 6470 mortos; 19.700 feridos; 3900 desaparecidos. As perdas communicadas oficialmente importam nas duas ultimas semanas em 1627 homens, desde o commeco da guerra em 8812. O numero dos navios ingleses postos a pique importa em 213.

BERLIM, 1. Varios Zeppelins pairando sobre a Finlandia lançaram muitas bombas sobre Helsingfors, destruindo arsenaes e a fabrica de algodão.

Foi avariado um vapor havendo mais de 40 mortos.

BERLIM, 1. — Uma esquadilha de cruzadores Zeppelins arrojou muitas bombas sobre Londres, causando especialmente grandes incendios nos suburbios. Os prejuizos são avultados. A censura inglesa impede a communicação de detalhes.

BERLIM, 1. — Communicam oficialmente de Vienna: Hontem repellimos um regimento de alpinos italianos que nos atacaram, com grandes perdas para o inimigo no planalto de Lavarone.

A nordeste de Paneveggio desalojamos um destacamento de suas posições na região de Werthal. O inimigo tentou tomar as nossas posições de Kórn, fracassando o ataque devido ao fogo da nossa artilharia.

Os austro-allemaes conquistaram diversas posições de importancia estrategica do rio Stryj apesar de tenaz resistencia dos russos, que foram repellidos com graves perdas.

BERLIM, — O ministro da guerra russo telegraphou respondendo as perguntas do jornal «The World» em Nova York, que os allemaes tiveram enormes perdas em todas as frentes. Pura invenção para illudir os neutros. Acção na Galicia afastou-se da base das operações, sendo obrigados os austro-allemaes abandonar o projectado golpe decisivo contra os russos. Esta resposta causou hilariedade geral em Nova York.

VIENNA, 1. Em sua ordem do dia a respeito da attitude da Italia diz o archiduque Frederico que as palavras do imperador indicam claramente a baixeza do novo inimigo que paga a nossa fidelidade com a traição. Não é novo adversario atacando de frente; porém, atacando pelas costas aleivosamente. Castiga-os, porém, os nossos soldados com ferro e fogo como fizeram os nossos maiores a Mortara, Custozza, Novara e Lissa.

NOVA YORK, 1. Noticias de Londres dizem, que Ramsgate, Northforeland, Brentwood, Wolwich, Stratford, Barking e Ilford, todas localidades ao redor de Londres, estão em chammas devido ao ataque energico dos Zeppelins.

NOVA YORK, 1. Um radiogramma de Berlim transmite a noticia que o super-dreadnought inglez «Queen Elisabeth» foi a pique deante a entrada dos Dardanellos. A causa do sinistro não foi communicada.

Nota da Redacção. O super-dreadnought «Queen Elisabeth» foi um dos navios de guerra mais novos da frota ingleza. Deslocou 27.500 toneladas, teve uma velocidade de 22 milhas por hora, um comprimento de 205 metros, 56.000 H. P. e 4 helices.

Telegramma official

O grande quartel general allemao communica em data de 31 de Maio:

«Ao norte de Arras e na floresta de Le Pretre hontem importantissimas forças francezas tentaram romper as nossas linhas; desde a noite de sabbado que o inimigo principiou suas operações construindo obras de sapa, especialmente para esse ataque na linha de Neuville e Relincourt, fallando porem completamente o ataque francez; por que estavam os allemaes preparados para o assalto, repellido, por ataques precedentes.»

Hontem os francezes renovaram os ataques depois de violento fogo de artilharia, preparado durante varias horas; fracassando porem devido ao fogo dos bravos bavaros e regimentos do Reno. O inimigo foi completamente batido, soffrendo gravissimas perdas.

Na floresta de Le Pretre os francezes conseguiram penetrar em algumas trincheiras avançadas defendidas por fracos contingentes das nossas tropas. Em todas as outras partes da floresta repellimos com vantagem todos os ataques dos inimigos.

Na costa belga perto de Ostende um aviador inimigo foi abatido pelo fogo das nossas baterias.

Hontem destruimos com alguns tiros de artilharia o viaducto e seguimento da estrada de ferro perto de Dammerkirch, proximo a Altkirch na Alsacia, reconstruido pelos francezes durante varios mezes.

No theatro de guerra de este não ha nada de importante. A sudeste nos combates nos arredores de Przemysl avançamos mais para o norte e para o sul.

Comunicação official

O quartel general austriaco communica em data de 1 de Junho: que continua a batalha a nordeste e este de Przemysl.

Em Anjest na região superior do Stryj os austro-allemaes depois de uma luta encarnizada apoderaram-se de varias posições russas.

Um regimento alpino italiano foi rechazado com baixas consideraveis no planalto de Lavarone.

Na fronteira da Carinthia o combate desenvolve-se a nosso favor.

No valle de Vos empreendemos ataques com a nossa artilharia pesada.

O empenho do inimigo de apoderar-se do Monte Korn a este de Karfreit sobre o Isonzo fracassou completamente. Na fronteira sustentamos violento duello de artilharia.

A conquista de Santa Catharina

As provas chegam antes de ser ouvido o nosso brado.

Examinemol-as.

Interrompemos hontem, a nossa operação, facil, mas um tanto repugnante, por que revolver lodo, causa sempre nauseas; deixando o tal allemãozinho a gosar na cadeia a liberdade de fazer espionagem para o seu Amo e Senhor, e hoje, reencetamos a nossa penosa jornada, escapelando um outro vaso desta noventa gangrena.

Conrado Grober.

Grande criminoso, por ter nascido allemao, era um dos chefes dos fanaticos, que continua solto, mantendo minuciosa correspondencia, com os chefes do Rio Grande do Sul e agindo pelo interior de todo o Estado.

Este bandido tem a audacia de assoalhar que o general Septembrino, não tem palavra, mentio ao governo, aos seus superiores e aos seus concidadãos, pois declarou, alto e bom som, que os jagunços foram todos aniquilados, queimadas suas 5.000 casas, suas 10 igrejas, onde levantavam suas preces e que não mereciam uma referencia panegirica as suas ruinas, por que, afinal, não eram uma Rheims, uma obra d'arte e é justo que um Deus fidalgo, não possa impunemente perder a sua cathedral-palacio, mas pouco importa que um miserrimo Deus aldeão, fique sem a sua capellinha modesta.

E o seu Conrado ainda grita pelo sertão á fóra: Mente general! Mente! Pois os jagunços não foram destruidos; eu ainda estou por aqui com o meu bando.

É a «Gazeta» quem o diz e não o «Diario Allemao». É bom salvaguardar-mos a verdade desde já, para que não se diga amanhã, que nós que nos tomamos de assalto o Estado de São Paulo, para com elle presentarmos o Kaiser.

Nos prolangamos um pouco para dizer-mos alguma cousa de Conrado, por que a «Gazeta» não DIZ NADA.

Vamos agora á necropole

Allemaes mortos em combate

Foram sepultados muitos que morreram nos varios combates contra os fanaticos (CONTRA OS FANATICOS) e não CONTRA AS FORÇAS LEGAES, logo os allemaes não estavam nos tremedous redutos e sim do lado justo... É inefavel a «Gazeta». Si não existisse precisavamos crear uma.

Só em Santa Maria 39 é tantos, esses TANTOS, são para fazer numero por que, a conta redonda não ficava bem parecida, o Zepovinho podia desconfiar.

O INFORMANTE, com certeza, assistio o enterro, mas o general esqueceu-se de mencionar tal circumstancia no seu relatório ao ministro da guerra. E daí, quem sabe? Imaginou que a nossa patria está pobre e lembrando-se que em 1893, um marinheiro, um simples marinheiro (parece até o Brito, da «Noticia», hoje deputado por Alagoas, recitando o seu Monologo predilecto: A mosca.) custou CEM CONTOS DE REIS ao nosso depauperado thesouro, resolveu calar, por causa das indemnisações que calculou pudessem ser pedidas. Fez bem! Bom patriota! Mas, é preciso que se note o tal marinheiro não era allemao, como allemaes não eram os reclamantes em celebre questão que ensanguentou um Estado muito nosso conhecido, numa luta entre nacionaes e estrangeiros.

As autoridades de Canoinhas são espiões allemaes.

Chefe de tudo um sr. Baden; JUIZ DE DIREITO, nomeado não sabemos se pelo KAISER, se pelo GOVERNADOR de Santa Catharina, que nos está parecendo um conspirador, um trahidor á patria, pois nomeia um Juiz allemao. Sabatki, este tem qualquer cousa de turco, ou russo, ao menos no nome. É presidente da Camara Municipal, não diz a «Gazeta» se são naturalizados se gosam desses favores que a nossa liberalidade concede aos estrangeiros que aqui residem um certo tempo; mas isso, é cousa secundaria.

Stanislao Schumann, Woof, vereadores, protectores, fornecedores e tudo que acaba em ORES menos uma cousa que começa em CA, tem lu no meio, e termina em BORES, para não fazerem concorrência á «Gazeta», por que isso é privilegio seu.

A historia não diz, se no meio está um tal L. Muller, que anda agora passeando por amigas terras e que é germano de origem. Esse estava muito bom para VICE-IMPERADOR, se não fosse republicano.

E das autoridades só estas, lá não tem mais.

Ainda existe um Reichardt fazendeiro, cujo filho mais velho, que a collega não diz se é allemao, commandava a guarda do pessoal CUTUBA. Woof devia ser engenheiro, pois levantava plantas e allemão que mede terra em Santa Catharina, ha de forçosamente ser um espião e quer saber dos nossos INEXGOTAVEIS recursos militares, que uns taes de civilistas, mais do que elles, tem procurado destruir, provocando o odio do civil contra o soldado.

Annitopolis é apenas um dos quartezes generaes dos allemaes.

O quartel principal é em São Leopoldo... É melhor não commentar.

«Eu digo que o meu visinho, tem em casa um bicho de sete cabeças, ninguem vae vêr por que tem medo, mas todo o mundo acredita e fica o meu visinho sendo o homem do bicho de sete cabeças, mas no entanto, o pobre não tem em casa, nem um gato.

Dizer, todos nós dizemos, mas agora provar o que dizemos, é que nem todos o podem fazer e mais difficil é, provar o que não é verdade.

Uma carta

Visivelmente arranjada para armar effeito. O seu autor, aceitando-se a veracidade da mesma, ao menos por pilheria, é um JAGUNÇO intelligente, sabe do quanto pode comprehender uma carta, e, por isso, escreve tudo com iniciaes: F. B. C. Mas nós traduzimos.

Fabricante de boatos e calumnias. Sempre gente sem nome. No meio apparece um Manduca, que tambem não usa o nome do pae, talvez por que não tivesse a dita de conhecê-lo e a mamãe não lh'o quizesse contar.

Ora, senhores da «Gazeta», o bichano está escondido mas com o «complemento» de fóra e pela pluma basta, vê-se logo que tem algo de franco, que o cruzamento não pode occultar.

Fallemos com mais sinceridade. Nós começamos a tratar do assumpto seriamente, mas as taes provas, nos fizeram, rir, e já nos vão enojando, e se continuarmos a vêr diante de nós, tanta sandice junta, acabaremos por quebrar-mos a penna, deixando no papel um borrão de tinta, por que afinal, o que se está passando não é de homens serios, é uma palhaçada que não vale mais que um borrão de tinta.

Ah! caro leitor, quanto custa ser jornalista honesto, ter que ler e ainda por cima responder a tanta asneirada... UFF! que sacrificio.

Mas cfm cumpramos o nosso dever. Adiante.

Porque não se deu o levante.

Até trovamos! A guerra europea, a famosa conflagração impedio a conquista. Só isto não, precisa gastar mais cera.

Dobremos a folha.

Falla um official do exercito chegado de Santa Catharina e cujo correo varios Nucleos.

Repete a mesma musica da viuva alegre, isto é; o mesmo repertorio do desafinado realajo da rua do Ouvidor. NAO MERECE FE, NAO TEM NOME.

Officiaes allemaes no Brasil.

Não respigamos a nota. Só a Allemanha não pode ter aqui officiaes licenciados, quando todas as nações o tem.

Agora quando embarcaram os reservistas italianos, os jornaes noticiaram a partida de varios officiaes dessa nação e que desde alguns annos, aqui viviam ganhando honestamente a sua vida, procurando melhorar a sua fortuna, e desenvolvendo a sua actividade, no commercio, na industria, na lavoura etc. cooperando, affim, para o nosso progresso, como faziam no tambem os allemaes.

E nem por isso merecem o nosso desprezo, bem ao contrario.

Obtiveram licença do seu governo e sahiram da caserna, para outros labores. São dignos de applausos, tem a nossa sympathia.

Amanhã, pela theoria esdruxula da Gazeta, tambem dirão que a Italia quer fazer a conquista de São Paulo.

Mas os italianos não se hão de admirar, hão de rir-se, como riam os allemaes.

O ministro da guerra acha o caso grave. Os taes da Gazeta procuraram o general Caetano de Faria, mas S. Exa. não attendeu a pessoa alguma. As tentativas para penetrar no reduto, que é o gabinete de S. Exa., foram infructiferas.

Em TODO O CASO, conseguimos OUVIR a voz de S. Exa. proferir estas

palavras: E' GRAVE, O CASO E' GRAVE...

D'ahi concluiu o representante da Gazeta, que se tratava de Santa Catharina.

Puro engano.

Sua Exa. estava nessa occasião, debruçado sobre um mappa da guerra europea e considerava a posição difficil dos russos, diante dos exercitos austro-allemaes. Examinou attentamente a situação de Przemysl e por isso exclamou: E' grave, o caso é muito grave (o Muito é nosso para dar mais força a phrase.)

Garantimos a exactidão do facto, sob a palavra de honra do nosso INFORMANTE insuspeito, pessoa seria, conhecida e habil telegraphista, que nos transmittio a noticia pela Estação radiographica da Avenida Rio Branco, aquella mantida pelos Snrs. Theodor Wille & Cia.

Um inquerito no 1 regimento de cavallaria.

Não resistimos ao prazer de reproduzir a noticia, é um pratinho supimpa para despoliar os nossos leitores.

No 1º regimento de cavallaria houve hontem ordem de impedimento para varios officiaes (exquisito a ordem deveria ser para todos) sendo que essa ordem perdurou por espaço de duas horas, pouco mais ou menos.

Nesse espaço de tempo foram esses officiaes submettidos a um interrogatorio rigoroso, pois que o ministro da guerra ASSEGURAVA que as informaçoes fornecidas a Gazeta o tinham sido por intermedio de um distincto official pertencente ao 1º regimento de cavallaria. (É engraçado no nosso exercito os officiaes dos regimentos sabem o que se passa nas altas regiões militares, nos departamentos do Estado-Maior e na Secretaria do Ministro, a ponto de um official arregimentado, muito distincto, mas que desconhece os seus deveres disciplinares, poder vir contar CERTOS SEGREDINHOS, cautelosamente guardados nos bastidores.) JA VIRAM QUE MAIOR DISPAUTERIO?...

Convencidos, porem, da inverdade de tal receio ministerial, o commandante do corpo, após ter esgotado a sua estrategia na sua inquirição, deu liberdade aos officiaes, ESTANDO ESTES, ATE AGORA, SEM SABER POR QUE MOTIVO FORAM INTERROGADOS E DETIDOS.

Com effeito essa medida foi extemporanea como se vê.

OFFICIAES SAO DETIDOS, SAO INTERROGADOS SOBRE UM DETERMINADO ASSUMPTO, E DEPOIS NAO SABEM PORQUE FORAM DETIDOS E INTERROGADOS.

TABLEAU!!!

Decididamente requisitamos, do Governo de São Paulo algumas logares no Juquery, para a gente da Gazeta, ja que não ha commodos vasilos no palacete da PRAIA DA SAUDADE. H. P.

Bocca e Espada

Trechos de discursos patrioticos

Russo: — irmãosinhos, meus queridos; se nós adiamos para um pouco mais tarde a nossa entrada em Berlim, é devido somente para não melindramos o nosso querido irmãozinho francez, o nosso amado e glorioso alliado!

Francez: Messieurs la marche à Berlim, devido razões strategicas ficou interrompido mas nossos chers alliés, les braves Russes estão já em marche para a capital allemande!

Inglez: — Gentlemen, nossos alliaados, os Russians and Frenchmen têm a pretensão de marchar to Berlim, para o fim de abrir o caminho á Englands Gloriosa Army para nos ali entrarmos e tomar posse.

Russo, Francez e Inglez em Berlim: Foi um acaso de nos encontrarmos aqui mais cedo de que era o nosso trato e desejo.

(Do Kriegsflugblötter Nr. 29. Lille, 12. 3.)

As finanças inglezas

Londres, 5 de Maio de 1915. O Chanceller do Thesouro britannico, o Sr. Lloyd George, apresentou hontem á Casa dos Communs o orçamento para o exercicio financeiro de 1915-16. Na Inglaterra, o orçamento não costuma ser apresentado com antecedencia, como se faz

em outros países, mas sim nos primeiros dias do exercício financeiro. Logo que a Camara se reúne, depois da Paschoa, o Governo fixa o dia da apresentação do orçamento, cuja discussão, em tempos normaes, costuma ser o principal objecto da sessão, que dura da Paschoa até ao fim da primavera. Este anno, a apresentação do orçamento foi adiada de um modo excepcional e o proprio Sr. Lloyd George declarou á Camara que só fazia a apresentação do projecto da lei de meios porque era obrigado estritamente pelas disposições legais. O Chanceller não fez, como de costume, o discurso em que lhe cabe o dever de expôr claramente a situação do thesouro e disse muito significativamente que «nas actuaes condições, seria contrario aos interesses do paiz entrar em detalhes sobre certos aspectos da situação financeira». O proprio orçamento submettido á Casa dos Communs é provisório e condicional porque, na opinião do Sr. Lloyd George, «os acontecimentos podem crear uma situação em que outras medidas financeiras se tornem necessarias».

Durante uma hora e dez minutos — prazo extremamente curto para um discurso de orçamento que geralmente dura tres ou quatro horas — a Camara, visivelmente abatida, ouviu o Chanceller que, para alliviar a impressão pessimistica que os seus algarismos produziam, repetiu por vezes que não estava procurando alarmar mas que julgava ser seu imperioso dever mostrar á Camara como era grave a perspectiva financeira que se delinea perante a Inglaterra.

O Sr. Lloyd George começou por fazer um exame succinto dos resultados da taxaço durante o exercicio e especialmente durante os oito mezes que decorreram entre 1 de Agosto de 1914 e 31 de Março de 1915. Cuidadosamente o Chanceller opitou accentuar o lado escuro da pintura e preferiu assignallar, com grande emphase, o patriotismo dos contribuintes e especialmente dos contribuintes que pagam a sobretaxa lançada sobre os grandes rendimentos, os quaes saldaram os seus impostos com louvavel promptidão. O Chanceller mostrou tambem com a «Inconone Tax» produzira mais L. 7.075.000 do que fóra por elle previsto no seu discurso de 17 de Novembro, ao apresentar á Casa dos Communs as novas taxas de guerra. Esse ponto poderá sem duvida impressionar o publico, mas não causou nenhuma surpresa nem á Camara, nem á City, que sabiam muito bem que o calculo, propostalmente muito baixo que o Sr. Lloyd George fizera em Novembro, tinha de ser fatalmente excedido. A opinião geral na City era mesmo que o excesso deveria ser bastante maior do que os algarismos que o Ministro das Finanças apresentou hontem á Camara.

Quanto ao futuro, o Sr. Lloyd George mostrou-se extremamente cauteloso. «É impossivel a qualquer Ministro das Finanças fazer um calculo sobre o futuro neste momento», foram as palavras com que o Chanceller abordou essa parte da questão. Em vez de um orçamento, elle apresentou de facto dous, sendo que um se baseia sobre a hypothese de que a guerra dure ainda seis mezes e o outro sobre a base de que ainda tenhamos doze mezes de luta. No primeiro caso, o Thesouro terá de enfrentar uma despesa de quatrocentos milhões esterlinos com o Exercito e cento e vinte milhões esterlinos com a Marinha. Adicionando a esses algarismos as verbas com os outros serviços publicos, teriamos um total de L. 786.678.000 como despesa durante o exercicio de 1915-1916. Mas se a guerra não terminar em Setembro e se prolongar até ao fim do anno financeiro (31 de Março de 1916) a despesa com o Exercito será de seiscentos milhões esterlinos, e com a Marinha, de cento e quarenta e seis milhões esterlinos. Juntando ás outras verbas, o total da despesa no exercicio de 1915-16 será, na hypothese da continuação da guerra até á primavera do anno vindouro, de L. 1.132.654.000 (um bilhão, cento e trinta e dous milhões e seiscentas e cincoenta e quatro mil libras esterlinas). Em ambas as hypotheses, o Sr. Lloyd George incluiu nos seus calculos os adiantamentos que terão de ser feitos aos outros alliados e ás colonias; mas a opinião corrente tanto na Camara, como na City, é que o Ministro, fixando a verba de cem milhões esterlinos no caso de uma guerra de seis mezes, e duzentos milhões para o caso da guerra se prolongar até Março de 1916, ficou muito aquém do que terá de ser gasto em adiantamentos aos alliados e ás colonias. A este respeito, os commentarios accentuam que, de dia para dia, a Russia e a França vão ficando em maior dependencia dos recursos financeiros da Inglaterra.

O Ministro das Finanças explicou que o gasto feito em despesas militares e navaes é actualmente na média de dous milhões e cem mil libras esterlinas por dia. Nessa verba, não estão incluídas as des-

pezas indirectas causadas pela guerra e pelos seus effectos, mas sim unicamente as despesas com as operações militares e navaes.

Em seguida, o Sr. Lloyd George passou a tratar da questão do deficit. No caso da guerra terminar em Setembro, o deficit no exercicio de 1915-16 será de L. 523.226.000; mas se a guerra durar até Março de 1916, o deficit subirá a L. 862.322.000. O Chanceller não disfarçou a extrema gravidade da situação financeira expressa por qualquer desses dous gigantescos deficits e chamou a atenção para o facto de que a grande riqueza acumulada da Inglaterra não pôde resolver a dificuldade. Aqui ficam transcritas as palavras textuaes do Sr. Lloyd George sobre esse ponto:

«Não vale a pena referirmo-nos á nossa riqueza acumulada porque ella não resolverá as dificuldades que nos assobrem. (Apoiados). É certo que este paiz é enormemente rico: somos a nação mais rica da Europa e, em proporção á nossa população, somos talvez mesmo a nação mais rica do mundo. Temos quatro bilhões esterlinos applicados em titulos de primeira ordem do estrangeiro e das nossas colonias. Além dessa massa gigantesca de dinheiro applicado fóra do paiz, possuímos uma vasta riqueza acumulada aqui. Mas qualquer homem de negocios sabe que em tempos de crise, uma firma que dispõe do mais valioso activo pôde ficar embaraçada pela impossibilidade de o liquidar. É exactamente por essa dificuldade que eu me vejo confrontado agora. Temos a riqueza acumulada; mas o problema de levantar o dinheiro necessario para o custeio da guerra é extremamente complicado e difficil. Creio que é preferivel que a Casa e a Nação saibam a verdade. (Apoiados). É preciso que todos comprehendam a extrema gravidade das dificuldades com que estamos lutando para proseguir nesta guerra. Não quero alarmar nem aterrar ninguém; estou convencido de que essas dificuldades devem ser vencidas e o serão se nós todos patrioticamente nos unirmos para isso. (Apoiados).»

O Sr. Lloyd George fez algumas referencias vagas aos methodos que o Governo está usando para levantar dinheiro e fallou da inconveniencia, por enquanto, de levantar um segundo emprestimo de guerra. O Thesouro está emitindo quasi diariamente titulos a juro alto e a curto prazo, cuja collocação tem sido relativamente facil. O motivo da preferencia dada a esse processo altamente oneroso de levantar fundos é conhecido de todos na City; o Governo não faz um outro emprestimo porque a collocação dos titulos do primeiro foi extremamente difficil e porque os banqueiros e os financeiros julgam que o fiasco de uma outra operação analoga seria certo.

Depois de haver discutido summariamente o lado financeiro da situação, o Sr. Lloyd George abordou profunctoriamente o problema economico que é ainda mais melindroso talvez do que a questão da obtenção de fundos para as despesas da guerra. Nenhum aspecto da situação preocupa mais os economistas ingleses do que a accumulção de um gigantesco deficit commercial contra a Inglaterra, na balança universal. Em tempos normaes, e tomando para base de calculo as estatísticas dos ultimos annos, pôde-se dizer que o saldo annual da exportação sobre a importação, era de cerca de cento e trinta milhões esterlinos. Este anno a importação vai exceder a exportação em uma somma de nada menos de quatrocentos e quarenta e oito milhões esterlinos. E nesse gigantesco deficit não estão comprehendidas, como o Sr. Lloyd George notou, as compras que a Inglaterra está fazendo no estrangeiro para os outros alliados. Este estado de cousas, cujas consequências economicas podem ser facilmente avaliadas, é devido a duas causas. A primeira é a importação em enorme escala de material bellico e de artigos necessarios para o consumo das tropas. A segunda é a diminuição da produção nacional. Ha actualmente mais de dous milhões de homens em armas e outros dous milhões estão empregados exclusivamente na produção de material bellico para o Exercito e para a Marinha. O resultado dessa eliminação de mais de quatro milhões dos melhores trabalhadores do paiz é que muitos artigos, que antes da guerra eram produzidos na Inglaterra, têm de ser agora importados do estrangeiro. Este aspecto da questão é tão grave que o Sr. Lloyd George observou que era chegado o tempo em que o recrutamento de soldados para o Exercito começava a ficar em conflicto com a urgente necessidade economica de impedir que a restricção, cada vez maior, da produção e de exportação, agravasse ainda mais o formidavel deficit commercial que já pesa sobre a Inglaterra.

A parte final do discurso do Chanceller foi extremamente vaga o impressionou muito mal a Camara. O Sr. Lloyd Geor-

ge, que é um mestre na arte de fallar muito, sem dizer coisa alguma, embrulhou a questão das emissões de papel-moeda com a alta dos salarios em certas industrias e com o exemplo das guerras napoleonicas, deixando nos que o ouviram a impressão de que elle acha a situação do Thesouro e do paiz tão grave, que preferir ficaria em generalidades banaes do que adoptar um plano de acção definido. Essa falta de uma orientação segura, essa attitude de quem espera um milagre para sahir de dificuldades insuperaveis, pode ser dada como a nota característica das palavras com que o Chanceller do Thesouro terminou o seu discurso. A Camara recebeu muito mal a declaração ministerial. Em vez dos calorosos applausos, com que elle foi saudado ao terminar o seu discurso de 17 de Novembro, o Sr. Lloyd George terminou a sua exposição do orçamento diante de uma Camara perplexa, que na sua attitude claramente perguntava ao Chanceller do Thesouro o que elle se propunha a fazer para conjurar a crise que acabava de revelar. Essa má vontade da Camara traduzindo-se em criticas, mais ou menos severas, da opposição conservadora, que, diante dos signaes de resistencia do gabinete á dictadura de Lord Kitchener, está voltando ao seu antigo posto de combate. O ponto central dos ataques da opposição foram as novas taxas sobre o alcool e especialmente a quadruplicação dos direitos sobre os vinhos. Nesse ponto os conservadores contavam com o apoio dos nacionalistas irlandezes — os alliados mais firmes do gabinete — e isto basta para lhes assegurar a victoria. Antes do fim da sessão, o Sr. Lloyd George, abatido pela fria recepção que a sua exposição orçamentaria tinha tido na Camara, voltou a tomar parte no debate e mostrou-se disposto a capitular em relação ás taxas sobre o alcool. Nesse segundo discurso, o Chanceller, visivelmente irritado pela attitude da Camara, fez referencias aos que «tinham encarado esta guerra com um exaggerated optimismo, entretendo esperanças ridiculas e tolas sobre uma victoria facil e rapida».

Se a Casa dos Communs recebeu a exposição orçamentaria do Sr. Lloyd George com profundo desanimo, maior foi ainda a impressão da City desde a manhã de hoje. Ninguém entretinha alli muitas illusões sobre a gravidade extrema da situação do Thesouro; mas o que se esperava era que o Chanceller apresentasse, no seu discurso orçamentario um plano de acção definido e lucido e não ficasse em generalidades banaes que foram interpretadas tanto na Casa dos Communs, como na City, como uma confissão de impotencia diante da crise que assobrerba o paiz. A maneira habil e engenhosa como em Agosto o Sr. Lloyd George conseguiu embrulhar a situação financeira, salvando o credito inglez de uma débacle, que teria sido tão desastrosa como uma derrota naval, fez com que o Chanceller do Thesouro ficasse gozando de grande prestigio nas rodas financeiras. Ninguém julgava que o Ministro houvesse resolvido a crise; mas todos elogiavam a maneira como elle operara o milagre de adiar a hora do ajuste de contas, que teria sido ruinoso se não fosse o estratagemas com que elle escorou o edificio oscillante. Ultimamente, esse prestigio do Sr. Lloyd George começou a diminuir diante da falta de um gesto energico e decisivo para resolver a crise por um meio que não fosse puramente aleatorio.

Mas havia uma confiança mais ou menos firme de que, ao apresentar o seu orçamento, o Chanceller formularia um programma de acção como as condições gravissimas das finanças requerem. O discurso do Sr. Lloyd George desapontou a City e a opinião expressa hoje por toda a parte era que o momento não permite mais expedientes aleatorios e que é preciso agir com firmeza e com um rumo seguro. Mas para isso é necessario antes de tudo fazer cessar o mais depressa possivel a guerra e esta solução continua a ser repellido peremptoriamente pelos militaristas que influenciam o gabinete. E como o Sr. Lloyd George observou sarcasticamente no discurso em que respondeu ao ataque da opposição conservadora «guerra e boas finanças são cousas incompativeis». Contudo nem o proprio Chanceller, que fez essa judiciosa observação, tem coragem de impôr a sua opinião aos collegas de Governo que se oppõem a qualquer idéa de paz. (Do «Jornal do Commercio».)

O desastre do „Lusitania“ e os verdadeiros responsavéis

Quem não tiver má fé e quiser discutir o caso da destruição do «Lusitania», mas de modo desapassionado, com a in-

tenção unica de chegar a uma conclusão justa, — não poder separar esse caso de todo o desenrolar desta guerra no mar, de que é, exclusivamente, uma simples consequencia.

Quando se declarou a conflagração, em 1914, a guerra maritima já tinha sido objecto de grande discussão na Conferencia de Londres de 1908-09 e nas varias Conferencias da Paz. E em todas estas, principalmente na da Haya, ante o projecto reiterado de abolição do direito de capturas, a Inglaterra foi sempre a potencia que se oppoz formalmente á sua approvação. Do que affirmámos, poderá dar testemunho o eminente representante do Brasil na reunião da Haya, o sr. Ruy Barbosa, presidente da Liga pelos Alliados.

Aos que conheciam esse procedimento da Inglaterra, não causou estranheza o seu acto inicial fechando o Mar do Norte com a declaração das zonas de guerra, cujo objectivo toda a imprensa mundial dos alliados e os ministros Asquith, Churchill e Edward Grey; no Parlamento inglez, synthetizaram na celebre phrase — vencer a Alemanha pela fome.

Ante esse esquecimento de que na Alemanha ha uma população civil de dezenas e dezenas de milhões de velhos, mulheres e creanças, não se alterou muito a generosidade universal. Essa primeira deshumanidade não conseguiu levantar o sentimentalismo do mundo, todo distraído com as estatísticas do governo londrino sobre os milhões de toneladas da marinha mercante alemã, surpreendida em viagem pela guerra, que a valente e heroica esquadra inglesa audaciosa e temerariamente ia apressando e incorporando á marinha mercante da Inglaterra...

A Alemanha, porém, protestou varias vezes, a cada arbitrariedade, perante as potencias neutras. Estas, entretanto, fizeram apenas protestos academicos junto do governo inglez, que manteve toda a sua acção violenta e criminosa. Parece que restava á Alemanha o unico meio que ella empregou: de defender-se exercer o direito da represalia, com o bloqueio da Inglaterra, cujos damnos obrigassem o governo de Londres a mudar o seu procedimento. E foi por isso que, resolvendo bloqueiar como pudesse a Inglaterra, o governo allemão declarou clara e formalmente que suspenderia as suas medidas de represalias, apenas a chancelleria inglesa communicasse que não se opporia mais ao commercio legitimo dos neutros com a Alemanha, para a alimentação da população civil. Os que acompanham a correspondencia diplomatica dos belligerentes lembram-se-ão certamente da primeira resposta official da Inglaterra: diante do facto da distribuição de viveres a civis e militares ser um serviço feito pelo governo da Alemanha, a Inglaterra não podia permittir aquelle commercio, pois era difficil distinguir os viveres destinados aos civis dos destinados aos militares.

Era evidentemente uma evasiva. Sempre a hypocrisia britannica. Mas a essa evasiva ridicula, tratando-se de um paiz com recenseamentos e estatísticas, que dariam o limite da importação, a Alemanha respondeu propondo uma humilhação a si propria, em attenção ao fim humanitario que tinha em vista:

O governo allemão accitaria a fiscalização dos Estados Unidos, no interior da Alemanha, para evitar que os viveres importados e destinados aos civis fossem desviados para os militares.

Viu-se o que foi a resposta da Inglaterra: não accitava a proposta, não apresentava um substitutivo, encerrava o periodo das negociações diplomaticas. E enquanto os velhos, as mulheres e as creanças allemãs não podiam receber o pão comprado nos paizes neutros, os Estados Unidos começavam a enviar, e continuam a enviar ainda hoje, para a Inglaterra e para a França, milhões e milhões de dollars de armas e munições de guerra, destinados a alimentar ainda mais a vida da inegalavel tragedia do saque e de morte...

Pode ser que nos paizes neutros, a generosidade humana não houvesse sofrido ante esse contraste. Na Alemanha, porém, o povo guerreiro não somente soffreu, mas ainda se indignou, porque a população civil condemnada á fome, era de seus irmãos. E, uma luta de vida ou de morte reagiu, em legitima defesa que não podia ficar uma simples e inutil defensiva, mas uma offensiva que não só impressionasse a Inglaterra, pelos damnos, mas que levasse os paizes neutros a intervir de maneira efficaz.

Querer que a Alemanha, tendo em jogo toda a sua vida e o seu destino, não tivesse o actual procedimento, só para que não se prejudicasse interesses parciais do commercio de alguns paizes neutros, seria exigir um sacrificio que ninguém faria na situação do povo allemão.

Ora, foi depois de tudo isso, na vigencia de taes attitudes da Inglaterra e da

Allemanha que o «Lusitania» sossobrou, torpedeado por um submarino allemão.

Antes, porém do «Lusitania» iniciar a sua ultima travessia, a embaixada allemã, em Washington, publicou avisos officiaes em toda a imprensa: — o bloqueio da Inglaterra ia entrar numa phase de maior severidade, não se devia absolutamente viajar em paquete inglez. E o proprio commandante do «Lusitania» declarou em entrevista, telegrammas de Londres, que elle e varios passageiros haviam recebido avisos pessoais do perigo a que se expunham na viagem.

Como, porém, o submarino allemão não avisou o «Lusitania» antes de o torpedear para o desembarque de passageiros? A resposta é muito simples: para que o navio posto a pique não fosse elle, o submarino.

Mas o governo inglez desmentiu a allegação allemã de que o «Lusitania» estivesse armado...

Vamos, por partes. Em primeiro logar, o governo inglez não desmentiu em nota official do Almirantado. O que houve apenas, foram notas de jornaes. Em segundo logar, sabe-se que todos os navios mercantes ingleses têm hoje ao menos pequenos canhões, e uma simples metralhadora bastaria para sacrificar o submarino. Em terceiro, a palavra inglesa é tão valiosa ou tão suspeita no caso como a palavra allemã.

Não fossem, porém, certas injuncções da neutralidade, e os officiaes de um paquete como «Lusitania», poucos dias antes da sua perda, poderiam falar de seis canhões que viram naquella transatlantico.

Em quarto logar, a leitura deste comunicado official da legação da Alemanha, em Petropolis:

«Recebido da embaixada allemã em Washington:

«Foi plenamente verificado que o transatlantico «Lusitania», ultimamente posto a pique por um submarino allemão, conduzia a seu bordo para cima de 5.400 caixões de munições de guerra».

Em quinto logar, este telegramma da «Tribuna»:

«Londres, 11. — Occupando-se ainda detalhadamente do desastre do «Lusitania», o «Morning Post», affirma que aquelle navio mercante estava armado de poderosa artilheria sob as ordens do Almirantado britannico.

Só assim se explica o facto de não haver o Almirantado tomado as necessarias medidas para garantir o navio, fazendo-o comboiar na zona de guerra, por um destroyer ou submarino.»

E ainda este telegramma de Londres, publicado no «Jornal do Commercio», de 11 de Maio, em que é o proprio governo inglez quem affasta a accusação de surpresa do submarino allemão:

«O primeiro lord do Almirantado, sr. Winston Churchill, communicou á Camara que tinha mandado abrir um inquerito sobre a destruição do vapor «Lusitania».

Expôz os motivos por que o Almirantado não podia garantir todas as vias maritimas e acrescentou que o commandante daquelle navio tinha recebido antes da viagem todas as instrucções necessarias para evitar o perigo.»

Depois... Depois, aqui está o argumento que dispensa a prova do «Lusitania» achar-se armado, para justificação da surpresa do submarino bastariam a simples velocidade do colossal paquete e um ligeiro golpe de sua proa para obrigar o submarino a afundar de vez. Demais, não havia surpresa: desde a sahida do paquete os seus officiaes e passageiros estavam avisados de que iam encontrar os submarinos no caminho...

Ha dias, ainda, os jornaes davam que um paquete inglez atacado por um submarino, puzera-o a pique exactamente com um golpe de sua proa, ganhando assim o premio prometido pelo almirantado da Inglaterra aos que agissem daquella maneira...

Como se vê, o submarino do caso do «Lusitania» não quiz offerecer um novo ensejo aos premios do Almirantado inglez...

Mas a gritaria mundial ante o naufragio do «Lusitania», provocada pelos telegrammas tendenciosos de Londres, tem apenas uma explicação: é o odio inglez que vê a sua marinha mercante, a celebre dominadora dos mares, desmoralizada agora de uma vez para sempre. A Inglaterra viu desolada que o caso não provocou o ambicionado rompimento entre os americanos e os allemãs; antes provocará, talvez, a primeira acção energica do governo americano, para que a Inglaterra restrinja as suas zonas de guerra, não impedindo a alimentação dos velhos, mulheres e creanças da Alemanha, cujo governo está prompto a suspender o bloqueio das ilhas inimigas, nestas condições.

É tudo. W. (Do «Correio da Manhã», de 30 de Maio de 1915.)

Grosses Lager bei der
Companhia Brasileira de Electricidade
Siemens-Schuckert-Werke
Rua Florencio de Abreu 74-78
und in allen Spezialgeschäften.

Rua Florencio de Abreu N. 74-76